

die wöchentliche

COURAGE

A 1700 C
Nr. 15
9. Jahrgang
6. April 1984
DM 2,50



Billie Holiday

1 2. APR. 1984
F



Die Lady des Blues – Billie Holiday würde 69
... und Courage hat Wiedergeburt-s-tag

DDR-Auffanglager:
mit 150,- Mark
Begrüßungsgeld

Seite 20



Täglich das
Letzte
ganz entenfrendlich

Seite 4-7

Wolfgang Neuss,
und jetzt sagst du,
du bist eine Frau

Seite 8

Benard/Schlaffer – die
Zwillinge des österrei-
chischen Feminismus

Seite 12

moderato
p
South-ern trees bear a strange fruit,
blood on the leaves and b
Black bod-y swing-ing in the South-ern breeze, Strange fruit hang-ing from th

Österreich ÖS 20,-; Schweiz sfr 2,50; Italien Lit 1900; Holland hfl 3,20

Verlag
 Courage Frauenverlags GmbH
 Bleibtreustraße 48
 1000 Berlin 12
 Tel. 030/882 77 27/28

Redaktion
 Barbara Beck, Sophie Behr,
 Hildegard Behrendt, Annette
 Eckert, Eva-Maria Epple,
 Christa Müller, Sibylle Plog-
 stedt, Sabine Zurmühl (ver-
 antwortlich)

Mitarbeiterin dieser Ausgabe
 Regina Kramer

Frauen-Fanzine-Redaktion
 Seite 23

Lay-out
 Monika Arnholdt,
 Christa Banse-Bahl,
 Catherine Crémieu

Satz
 Angelika Dadzie

Abonnements
 Christine Landgraf,
 Lioba Zürn

Vertrieb, Finanzen, Werbung
 Doris Fürstenberg

Anzeigenaquisition
 Sabine Nagy

Archiv
 Barbara Pörner

Druck
 Caro Druck, Mainzer Land-
 straße 147, 6 Frankfurt

Handelsvertrieb
 Verlagsunion, Postfach 6707
 Fried.-Bergius-Straße 7,
 6200 Wiesbaden,
 Tel. 06121/26 60,
 Telex 04 186 116

Courage Sonderheft-
 bestellungen an
 Frauenbuchvertrieb GmbH
 Mehringdamm 34,
 1000 Berlin 61,
 Tel. 030/215 16 66

Bank
 Berliner Bank, Courage
 Frauenverlags GmbH,
 Kto.-Nr. 1985 083 200
 (BLZ 100 200 00)
 Deutsche Bank AG, Berlin
 Kto.-Nr. 6618102
 (BLZ 100 700 00)

Postcheck
 Courage Frauenverlags GmbH
 Kto.-Nr. 21 188-106, Bln-W
 Alle Rechte vorbehalten.
 Copyright liegt bei der
 Courage. Namentlich gekenn-
 zeichnete Artikel geben nicht
 in jedem Fall die Meinung
 der Redaktion wieder.

Korrespondentinnen
 in der Bundesrepublik
 Elke Martin
 2000 Hamburg 11, Winkler-
 straße 5, Tel. 040/36 79 97

Sabine Jauer
 34 Göttingen, Weender Land-
 straße 29, Tel. 0551/55 226

Barbara Mayer
 4000 Düsseldorf 1, Erft-
 traße 5, Tel. 0211/30 44 93

Petra Claus
 6000 Frankfurt/M., Emil-
 Claas-Straße 25, Tel. 0611/

Irmtraud Müller
 66 Saarbrücken, Rosenstraße
 11, Tel. 0681/644 26

Cornelia Hofelder
 von der Tann
 7800 Freiburg, Oberrieder
 Straße 19, Tel. 0762/71 838

Ursula Kronenberger
 8000 München 80, Rahl-
 straße 37, Tel. 089/448 73 07

IN EIGENER SACHE...

Courage neu und anders, als ihr sie kennt. Courage jede Woche, das bringt neue Lust und Streß. Mal nicht für die Ewigkeit produzieren, sondern von der Hand in den Mund leben. Andere durch Fragen in Bedrängnis bringen, durch hartnäckiges Nachfragen. Politisch etwas bewegen, nicht durch starre Kontrollen, sondern durch eigene Beweglichkeit. Sich frei schreiben, aus Elefanten Mücken machen - und überspringen zu denen, die sich noch nicht haben einfangen lassen: Neuss-Land betreten. Und Grzimek, den fangen wir auch. Aufklärungshegemonie auf feministisch - ade. Wöchentlich bluten statt monatlich. Wer heute im Ernst Zeitung macht, tut uns leid. Schizo wie wir sind, übernehmen wir auch dafür noch die Verantwortung. Wir und unsere Korrespondentinnen. Denn die haben wir seit neuestem. Damit in der Courage die Lettern zu tanzen beginnen. Die Latschen- und die Trittschenfraktion arbeiten aufgrund besserer Wissens wieder zusammen - dank schlechter Erfahrungen hier und anderswo... S.P.

INHALT...

Täglich das Letzte 4-7
 wie: die Entlassung der Riester-Frauen,
 der erste gemeinsame Kongreß
 deutscher und ausländischer Frauen,
 die Schlappe beim Hamburger Weiberrat,
 Gaby Potthast in der Türkei,
 die Frauenlisten in Bayern und
 die Aktbilder von Alice Schwarzer und Petra Kelly

Portrai-Tage 8-10
 Wolfgang Neuss - Politik der Ekstase
 von Annette Eckert

Atlantisches & Pazifisches 11
 Schweiz/USA: Regenbogenallianz -
 Die schwarze Professorin Vivian Gordon
 wird zum Programm und der Wählerschaft
 von Jesse Jackson befragt.
 Frankreich: Warum auf dem Frauenfilmfestival
 in Sceaux zwei deutsche Filme gekürt wurden.

Thema der Woche 12-13
 Benard und Schläffer - die österreichischen
 Zwillinge des Feminismus
 von Sibylle Plogstedt

Nachrichten aus dem Leben 14

Kulturbruch 17
 Kino: Eine Liebe von Swann, Marlene Dietrich
 Platten: Ina Deter, Inga Rumpf
 Bücher: Monica Streit, Heike Mundzeck

Luft und Luxus 18-19
 The Lady who uncovers her Bosom
 Widergänge - Blindgänge im Wahrheitswald
 von Christel Dormagen

Reportage 20-21
 DDR-Auffanglager Berlin Marienfelde
 von Christa Müller

Programmteil 22-24
 Miß Ellie und die Maus
 Frauen-Fanzine
 Diary Berlin & BRD

Ladies first

Leserinnenbriefe

Hallo Mädels,
 Ich finde Eure, em,em, ächz, Eure Courage bärenstark. Aber genug des Lobes. Ich muß Euch eine quietschende Gemeinheit verraten. Ich hab auch schon mit der Redaktion von „Ein Herz für Tiere“ geredet. Aber da sitzen ja nur Erpel und fanden das unwichtig. Typisch, grunz. Also, hier meine Geschichte: Heute bin ich 50 geworden. Fröhlich steh ich auf, zieh die hübsche rosa Bluse an, die passenden Schuhchen und jetzt die Schleife noch. Stöhn, was seh ich wieder so gut aus. Und dann seh ich sie

ja auch schon kommen, die Presse. Bin ganz aufgeregt! Für die „Stern“-Erpel werd ich meinen flauschigen Entenarsch ins rechte Licht setzen. Und hoffentlich ist jemand, Schluck, jefraud von der Courage da. Dann kann ich was über meine Brüste und mein Leben erzählen. Das gibt wieder Zoff bei den Gänsen. Na und was seh ich, während ich mich so innerlich und äußerlich auf den Welt-ruhm vorbereite? Gulp. Alle wollen nur zu Donald. Na gut, der wird auch 50. Aber, ich mein, wenn Ihr mich fragt: Als Walt Disney Donald Duck erschuf, übte sie bloß! Und was dabei herausgekommen ist, sieht ganz ja: Donald, ein Versager, ein Trottel. Weiß auch nicht, weshalb alle Welt so auf Verlierern steht. Obwohl - ich steh ja auch auf ihm. Aber der merkt das gar nicht, der Erpel. Schnief. Jetzt, wo ich mir diese Ungerechtigkeit mal von der Gänseleber reden konnte, geht's mir schon wieder viel besser. Wie gut, daß es Euch gibt. Denn das ist ja auch in Entenhausen klar: Ob fünf oder fünfzig; jedegans braucht Courage.

Daisy Duck
 1234 Entenhausen 13

Liebe Courage-Frauen
 ... ja! endlich! eure ankündigung, euer vorhaben, eure umstellung, daß die Courage ab april (84) allwöchentlich erscheinen soll, finde ich (auch persönlich) begrüßenswert und äußerst NOTWENDIG! so wichtig es ist, daß es im regionalbereich FRAUENZEITSCHRIFTEN mit nachrichten, infos, ankündigungen etc. aus der (neuen) FRAUENBEWEGUNG gibt, so erscheint es doch auch von großer dringlichkeit, daß die FRAUENBEWEGUNG, wie sie in der (heutigen) öffentlichkeit auch dastehen mag, ein organ hat, was nun wöchentlich die neuesten nachrichten, infos, termine usw. bringt ... wie wichtig ist das doch! WIR dürfen uns nicht klein-kriegen oder kleinreden lassen!!! und trotz aller menschlichen bedürfnisse - gefühle - ansprüche - in der heutigen zeit, in - diesem - unserem - lande! bleibt weiterhin tapfer und kämpferisch!!!



Lisa Al Naqib, Vorsitzende der „Deutschen Hausfrauen-gewerkschaft e.V.“



WIR brauchen FRAUEN, die bewußt, nötigenfalls mit opfern, in der FRAUEN-BEWEGUNG sind!

Irene-Anna Poetschke
237 Búdelsdorf

An die Chefredaktion von Courage!

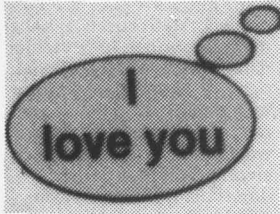
In diesem unserem Lande tut eine sinngebende Frauenzeitung not. Denn wer die Frau nicht achtet, achtet die Familie nicht. Ich wünsche Ihnen für Ihren mutigen Aufschwung ein positives Glück auf und vermittele Ihnen auch die besten Wünsche von meiner Gattin. Mit wendigen Grüßen aus Oggersheim.

Ihr sehr ergebener
Dr. Helmut K.

Hi, Courage

Ich schau dir in die Seiten, Kleines.

Humphrey Bogart
Hollywood



Liebe Frauen!

Ganz deutlich möchte ich Euch mal sagen: Ihr imponiert mir gewaltig, wenn Ihr es unermüdlich versucht, immer wieder nach oben zu strampeln. Kennt Ihr die Geschichte von den beiden Fröschen, die in ein Faß mit Milch fallen? Der eine sagt sich: alles aus! und ersäuft. Der zweite läßt sich nicht so schnell sterben, er strampelt aus Leibeskraften, so sehr es seine Kräfte nur aushalten und sieh da: plötzlich hockt er auf einem Berg Butter, die er mit seinem Gestrampel geschlagen hat und guckt über den Rand des Fasses. So etwa

kommt Ihr mir vor, Ihr Butterfrösche! Also: strampelt weiter, vielleicht kommt Ihr sogar mal aus dem Faß raus.

Herzlichst
Elisabeth Poppe
1 Berlin 44

(Anmerk. d. Red.: Wir sind schon beim Joghurt und nicht außer Atem. Herzlichst, die Butterfrösche.)

Liebe Courage

Toi, toi, toi für den Start der Wochenzeitung. Was ich mir wünsche: 1. eine Zusammenfassung der politischen Ereignisse, damit ich mir das Lesen der Männerpresse (dieses Ärgernis) ersparen kann und

doch auf dem laufenden bleibe. 2. eine sprühende, nicht sexistische Sprache mit viel Gebrauch weiblicher Endungen, Aufwertung weiblicher Menschen von 16 - 20 Jahren zur jungen Frau (wie es die Männer mit ihrem Geschlecht auch machen), Wortschöpfungen, kurz: eine Beschäftigung mit den Büchern von Senta Trömel-Plötz und dem Wissen von Luise Pusch sollte eingehen in eure Zeitung.

Barbara Pade-Th.
8 München
(Wirinnen werdinnen unsinnen Mühinnen gebinnen.
Die Redaktionin).

das fehlt gerade . . .

+++ daß jedes Unwetter eine feministische Erklärung bekommt +++ daß die Verteuerung der Ostereier in diesem Jahr mit der zunehmenden Verhütung zu tun hat +++ daß Frau Thatcher trotz Härte in den EG-Verhandlungen unter den Regierungschefs Europas noch immer als „das neue Mädel“ gilt. Sie ist die diensthabende Regierungschefin Europas, die am längsten im Amt ist +++ daß ihr Ingrid Berg nicht kennt – sie ist bekannt als „die Stoph-Nichte“. Na, also +++ daß der beim CDU-Familienminister zu erhaltende Abschlußbericht der noch unter der SPD in Auftrag gegebenen Untersuchung „Familienfreundliche Gestaltung des Arbeitslebens“ für die bessere Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familientätigkeit plädiert . . . sowie für eine bessere Vereinbarkeit von Mann und Frau, Partnerschaft wird groß geschrieben. (Bd. 135 der Schriftenreihe des BM-

FJG) +++ daß Elisabeth Brosch aus Berlin-Nikolassee 100 Jahre alt geworden ist, und das nach ihrer frühzeitigen Pensionierung im Jahre 1921 – aus gesundheitlichen Gründen. Wir freuen uns mit ihr. +++ daß Familienminister Geißler Jungen mehr liebt als Mädchen. Beweis: er lehnt eine im „6. Jugendbericht“ vorgeschlagene Quotierung von Ausbildungsplätzen ab, weil sie „zu einer Benachteiligung vieler begabter und leistungswilliger Jungen“ führen würde
+ daß Brigitte Bardot für eine Versteigerung zugunsten der vom Aussterben bedrohten Tierwelt ein Elfenbeinarmband nach Kanada geschickt hat, das dort – eben weil es aus Elfenbein war – nicht mehr durch den Zoll kam +++

GLOSSE

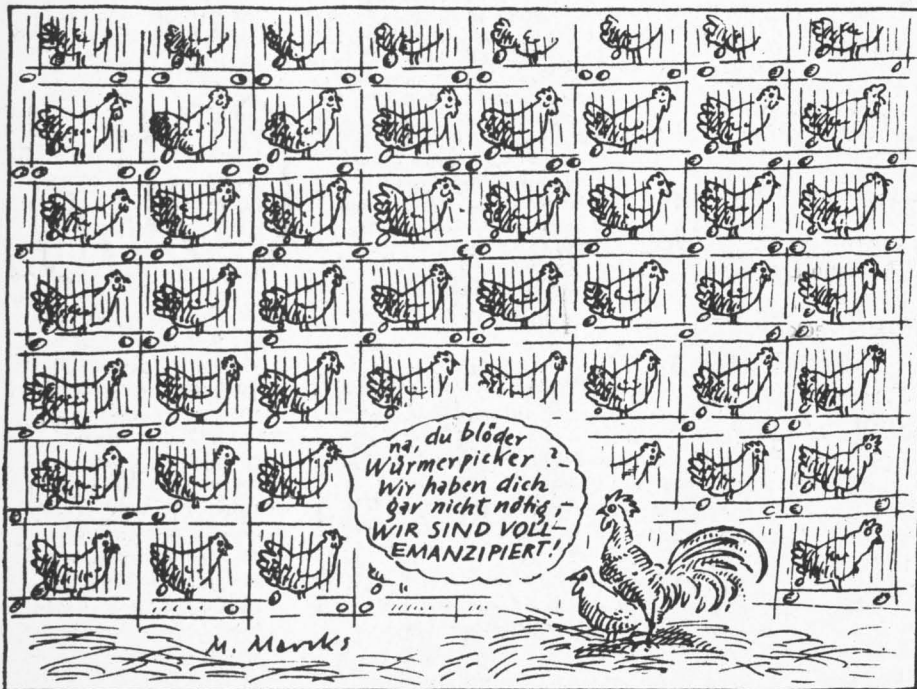
TRAU GLOTZ WEM

Hannelore findet den Glotz ja toll, sagt sie. Weil der 'n Fuchs ist. Und denn kriegstse glänzende Augen. Und so sensibel! Damals auch, in der Talkshow da, richtig betroffen wo er erzählt hat mit der Politik und wie sie da doch mit der Moral so schlecht zu Fuß sind. Und wie wichtig da die Frauen sind. Na, das war ja was für Hannelore, weil Hannelore hat Sinn für Glanz. Noch von ihrer Mutter her, die war damals Empfangschefin im „Kitty“.



Hannelore steht ja auch auf Trittchen. Nur. Total. Und denn stundenlang, jeden Tag. Machen wir ja alle. Was haben wir schon gemeckert dieses Jahr, weil, du kriegst ja keine anständigen Absätze mehr! Nur noch alles breit und flach. Wollen die uns eigentlich in die Wüste schicken, die Modeheinis?
Na, jedenfalls denke ich ja, Hannelore hat sich den Glotz nur gemerkt wegen Glotze. Weil, der ist ja dauernd drin. Und das paßt ja auch. Rein mal vom Wort her. Mich erinnert der immer an meinen Pastor damals. Der hatte immer so 'n echt schmatzenden Händedruck, da haben dir noch zehn Minuten später die Finger geklebt. Und denn hat der mir noch den ganzen Wein übers Kleid gekleckert bei der Konfirmation! Pastor Pörschke. Mich wollte er als Mädchen für alles, weil – bevor ich in die Industrie gehe oder auf der Straße stehe . . . Nee, ih! Ich glaube ja immer noch, der meinte das gar nicht wegen mir, der hatte ganz was anderes auf der Platte . . .
Na, jedenfalls sitze ich gestern im Wartezimmer und blättere durch die Illustrierten, da isser wieder. Pörschke Glotz. Sagenhaft. Ich sage mir, Kim (ist mein Künstlername, weil Giselas gibt's soviele, und denn bin ich ja auch für Männerhände viel zu zart!), den tuste dir jetzt rein. Mann! Anstrengend! Aber der Spiegel ist ja auch keine Illustrierte in dem Sinn, weil inner Illustrierten haben sie Bilder und denn erfinden sie was drumrum, und beim Spiegel isses genau andersrum. Jedenfalls lese ich, wir Frauen, wir werden jetzt nach links gerückt. Echt. Durch die Fakten, weil, wir haben 'ne Rechtsregierung, und die Arbeiter, die halten das nicht durch. Die wechseln eher schon mal über. Wir nicht. Und wir sind denn automatisch die gute Hoffnung. Für die Sozialdemokratie, sagt Glotz. Weil, das hat ja mit der Friedensbewegung schonmal geklappt, das waren wir ja auch. Und das Patriarchat ist am Verfallen, und denn braucht man 'n neuen Zeitgeist. Alles Glotz. Mann! Na, jedenfalls habe ich das nicht verstanden. Links ist doch so mit Revolution und Armee und so. Wo auch die Frauen mitmarschieren. Aber da will ich doch gar nicht hin. Und denn, überlege ich, damals wie „Kitty“ noch am laufen war, da hatten die doch auch 'ne Rechtsregierung. Und denn wäre links ja sowas wie KZ und Haushalt & Kinder und Rüstungsproduktion, weil, da haben sie uns ja hingedrückt mit ihren Fakten. Und da will ich auch nicht hin. Also, ich glaube, der Glotz meint das gar nicht wegen uns, der sucht nur 'n paar Mädchen für alles. Bloß wie soll ich das Hannelore erklären, wo die so auf Glanz abonniert ist? Höchstens, wenn ich ihr sage, du Hannelore, links mußte deine Trittchen abgeben, aber alle! Weil, damit kann man nicht marschieren. Höchstens treten. Das aber satt.

Kim Kraus



Während meiner Studienzzeit gab es einen Spruch, um sich die Angst vor den Profs abzugewöhnen: du mußt ihn dir nur nackt vorstellen. . .

In dem Edelpornodooof-Blättchen „Superstar“ mit seiner Auflage von 360 000 immerhin, haben sie einen Zeichner der ein „Air-brush“ – eine Zeichnung von Petra Kelly anfertigte, als breit-schenkelig im Grünen sitzendes Weibstück, dem die Blatt-Natur aus der Möse wächst, mit einem Petra leidlich treffenden – wirklich treffenden – Gesicht. Den linken Arm unmotiviert, aber busenhebend hinter dem Kopf. Hände hoch! Keine Bewegung mehr. Und wie die Zeitläufte es so wollen, ist auch unserer Schwester Alice im März/April-Heft der Röhl-Schlamm-Gazette „Spontan“ gleiches widerfahren. In Farbe auf einer Doppelseite auch hier, bereits auf der Titelseite angekündigt, erscheint sie in faltenlosen Idealmaßen, „beim Sonnenbad auf



Foto: Heidi Zimmermann

dem Balkon des Kölner Frauenzentrums.“ Auch hier die Passivitätsarme hinter dem Kopf verschlungen, das Gesicht als Foto einkopiert, mit Superbrüsten, die auch der Petra Kelly angemalt wurden, als Hass-Objekt freigegeben. „Mal ehrlich, meine Herren, sieht so eine frustrierte Männerhasserin aus?“

Petra Kelly hat geklagt. Petra Kelly will 50 000 DM Entschädigung, wobei die anwaltliche Begründung die durch das Foto angetane Demütigung fast noch einholt, indem sie die besondere Qualität der Klägerin meint betonen zu müssen. Wo es sich doch um eine Bundestagsabgeordnete, eine Verwaltungsrätin der EG noch dazu handele, die sich immer für Frauen eingesetzt habe. . .

Ja EBEN. Deshalb ja, nicht trotzdem. Ebendeshalb soll die politische Neutralisierung zur Pin-up-Vorlage stattfinden.

Alice Schwarzer hat nicht geklagt. Keine Lust mehr, müde der täglichen Erfahrung, wie einfach die Röhl's es sich doch machen. Das war schließlich noch nicht einmal das Schlimmste. Was soll's. Vielleicht setzen sie eben darauf: daß wir uns in die Bewegungslosigkeit drängen lassen, auf daß ihnen nichts an Macht an der Lust mehr abhanden kommt.

Nacktheit ist Verletzbarkeit, Lächerlichkeit, Blöße eben. Und die Bilder, die hier in Rede stehen, werden zu veröffentlichter Selbsttherapie gegen ein Frauenbild, das komplizierter geworden ist. Die Beschwörung der alten Formel, da beten viele mit. Siebenmal gen Osten, Ratibor.

Sabine Zurmühl

Tag für das Letzte

„Die Wählerinnen haben falsch gewählt“. So einfach ist das, wenn Männer im Bayerischen Wald die Welt nicht mehr verstehen. Drei Frauen im Gemeinderat, das hat es in Schöfweg noch nie gegeben, und das ist eine „Sauerei“. Politik war immer Männersache hier. Mit einem harten Haus-zu-Haus-Wahlkampf, einer eigenen Frauenliste und tauben Ohren gegen Beschimpfungen haben Helga Weinberger, Anneliese Winter und Christel Hausneider ein Viertel (!) der Gemeinderatssitze errungen. In Bayern gibt es mehr Wählerinnen (ca. 52%) als Wähler. Vertreten finden sich Frauen in den öffentlichen Gremien – zumindest auf dem Land – kaum von ihresgleichen. Und weil das so ist und die Männer auch immer, wenn es um die Verteilung der Listenplätze geht, glauben, daß dies so bleiben sollte, gab es im Kommunalwahlkampf in

Farthmann in Fahrt

Nachdem er 3/4 Stunden lang als Festredner auf dem „3. Frauenforum im Revier“ mit längst bekanntem Zahlenmaterial die Anwesenden gelangweilt hatte, ihre Veranstaltung als „Happening“ und ihre satirischen Reaktionen auf seinen Vortrag als „Pogromstimmung“ bezeichnet hatte, stürmte der nordrhein-westfälische Arbeitsminister und Frauenbeauftragte Friedrich Farthmann (SPD) wütend aus dem Saal. Die Frauen seiner Fraktion verschärfen den Eklat, indem sie sich demonstrativ ihre Parteitücher umbanden und bei den Frauen blieben. Ministerpräsident Rau gab wenig später öffentlich seine Überlegung bekannt, ab 1985 Farthmanns Frauenamt endlich einer Frau zu geben.

acht zu eins

Die GRÜNEN, angetreten mit dem Versprechen, Frauen in der Politik nach vorn zu bringen, haben in Baden-Württemberg gerade eine Abgeordnete (aber acht Männer) für den Landtag durchgebracht. Es ist die 27 Jahre alte, arbeitslose Gymnasial-Assessorin Waltraud Ulshöfer, die die ausgerechnet im Wahlkreis Bietigheim des Ministerpräsidenten Lothar Späth (CDU) acht Prozent der Wähler/innenstimmen sammelte.

Warum so wenig Frauen? Waltraud U.: „In vielen Wahlkreisen war es ziemlich aussichtslos, die nach Landeswahlrecht nötige Zahl absoluter Stimmen zu erreichen und gerade da haben merkwürdigerweise meist die Frauen kandidiert.“

Bayern: Sieben mal Damen-Wahl

Schöfweger-Frauenwählergemeinschaft



Bayern sieben reine Frauenlisten.

Zwei davon – im oberfränkischen Altenkunstadt und in Creußen – waren jedoch Satelliten der Parteien. Mann erhoffte sich mit Hilfe einer Frauenliste die Stärkung der eigenen Fraktion. So hat die Creußener Frauenliste mit Spitzenkandidatin Eva Geißler (CSU) denn auch das Programm der Männer mitgetragen. In Creußen ist die Rechnung aufgegangen, in Altenkunstadt nicht – die Frauenliste bekam hier kein Mandat.

„Härt gekämpft“ (jedoch vergeblich) hatte die Rechtsreferendarin Ursula Gaißmayer bei der CSU in Füssen. Mit der Begründung „zu viele Frauen auf der Liste, die machen sich nur Konkurrenz“, gewährten die Parteimänner nur einer einzigen Frau den achten Platz auf ihrer Liste – und der war aussichtslos. Gegen solche Männerargumente konnte und wollte Ursula dann wirklich nicht mehr an. Ohne Bedauern verließ sie die Partei, sammelte achtzehn unabhängige Frauen auf einer Liste und schaffte nach einem harten, selbstfinanzierten Wahlkampf als einzige Frau den Sprung ins Füssener Rathaus.

Erfolgreich waren auch die Frauen in Markt Hirschaid und die Nonnen auf der Fraueninsel Chiemsee mit ihren Listen. Jeweils zwei Vertreterinnen zogen in die Gemeindeparlamente ein. Gescheitert ist Sabine Müller in Waldkirchen. Sprüche wie „Frau und Hund gehören hinter den Ofen“ zierten hier die Stimmzettel. Überhaupt besteht trotz sieben Frauenlisten kein Grund zur Euphorie, gibt es doch über zwei-

tausend Gemeinden in ganz Bayern. Auch 64 Landrats- und 15 Oberbürgermeisterposten standen am 18. März zur Wahl – kein einziger wurde von einer Frau gewonnen.

Ganz gut sieht es in der Landeshauptstadt aus. Hier haben die Wählerinnen (und Wähler) dank des bayerischen Wahlsystems (Kumulieren: Stimmen häufeln und Panaschieren: quer durch die Listen wählen) den Listen-Mackern einen gewaltigen Strich durch die politische Rechnung gemacht. So wurden – allerdings nur bei SPD und FDP – Frauen von scheinbar aussichtslosen Listenplätzen in den Stadtrat reingehäuft. Insgesamt konnten Frauen 27 (vorher 20) von den 80 Mandaten für sich gewinnen. Bei der CSU wurden die beiden einzigen aussichtsreich platzierten Kandidatinnen nach hinten gewählt. Keine der relevanten Parteien (CSU, FDP, SPD, Grüne) hatte in München mehr als ein Drittel ihrer Listenplätze Frauen zugestanden.

Ganz düster sah es bei den Grünen aus. Nur zwei Frauen waren auf den ersten zehn aussichtsreichen Plätzen nominiert. Mehr, so erklärte Listenfüllerin Monika Thalmaier (Platz 70) hätten keine Lust gehabt auf ein politisches Mandat.

Ursula Kronenberger

Geld

Beim Deutschen Frauenrat – dem seit 1954 als gemeinnützig anerkannten und staatlich geförderten, nicht dem alternativen – sind die Geldmittel für publizistische Tätigkeiten 1984 noch nicht an die Frau gebracht worden. Schreibende Frauen, die auf Honorarbasis bei diesem Dachverband tätig werden wollen, welcher jüngst die Stiftung „Schutz des unberechneten Lebens“ begrüßt hat, melden sich in Bonn 2, Südstr. 125. Tel. 0228/31 60 94.

Berlin. Zu 12 Frauen standen wir an unseren drei PKW's, die wir in der Hauptstraße geparkt hatten. Ein Mannschaftswagen der Bereitschaftspolizei, der zunächst in voller Fahrt an uns vorbeifuhr, bremste plötzlich scharf. Ca. zehn mit Kampfanzügen ausgestattete Beamte sprangen heraus und kamen langsam, teilweise mit Hand am Revolvergriff, auf uns zu und umzingelten uns. Auf die Frage nach dem Grund ihres bedrohlichen Auftretens erwiderte einer der Männer lapidar: Wieso, haben wir was gesagt? Sie gingen dann auf den nächsten, nicht ganz vorschriftsmäßig geparkten PKW zu, der schräg in einer Parklücke stand. Ein Beamter forderte von der Frau sämtliche Auto- und Personalpapiere. Den Kraftfahrzeugschein hatte sie nicht dabei, so wurde über Funk nach dem Halter des Fahrzeugs geforscht. Dabei rief ein Kollege dem funken-

30 Minuten Beamtenmacht

den Beamten zu: Frag' mal nach, ob die bei der letzten Frauendemo dabei war. Da sich offensichtlich nichts ergab, sie aber unverrichteter Dinge nicht gehen wollten, wurden die Kontrollmaßnahmen provozierender. Nicht das Vorzeigen des Verbandskastens genügte, eine Frau wurde aufgefordert, denselben zu öffnen, weil – Zitat: „ich mir nicht die Hände schmutzig machen will“. Dann folgte die Vorführung des Warndreiecks.

Es schien den Beamten riesigen Spaß zu machen, uns ihre absolute Macht zu verdeutlichen, denn gegenseitig überboten sie sich in weiteren Kontrollmöglichkeiten, die dann aber unterblieben. Zum Schluß dieses Kraftaktes – die Aktion dauerte über 30 Minuten – wurde die Halterin des Wagens von einem Beamten wegen des fehlenden Kraftfahrzeugscheins und der defekten linken Nummernschildbeleuchtung verwarnt.



Gabi Potthast, Abgeordnete der GRÜNEN, hat kürzlich mit 6 Männern in Ankara eine Protestaktion gegen Folter und Menschenrechtsverletzung in türkischen Militärgefängnissen gemacht.

F Was hattest du dir als Schlimmstes ausgemalt?
A Ich konnte verprügelt werden, ich hatte nicht so große Angst – vielleicht verdrängt. Und dann: Wie im Gefängnis auf Frauen reagiert wird – obwohl, bis zu einer Vergewaltigung, dachte ich mir, wird es nicht kommen.

F Und wie war es dann in Wirklichkeit?

A Wir drei Frauen – es waren noch zwei Journalistinnen verhaftet – wurden eher zuvorkommend behandelt.

F Wie hast du dich vorbereitet – Baldrian oder Tranquilizer?

A Die Blumen haben mich beruhigt, ich finde

KURZINTERVIEW ÜBER EINEN LANGEN PROZESS

Blumen unglaublich wichtig. Eingenommen hab ich nichts. Wir haben lange miteinander geredet am Vorabend, über persönliches, privates. Während des Einschlafens das Gefühl, an der Tür ist geklopft worden... zweimal aufgestanden und geguckt (keiner da). Geschlafen hab ich nur vier Stunden.

F Wie findet frau den Mut zu solcher Aktion?

A Das Lossagen von eigenen Ängsten geschieht immer über ganz pragmatische Handlungsschritte, z.B. ich traue mich inner Versammlung ne Frage zu stellen; dann traue ich mich schon, drei Sätze zu sagen usw. Irgendwann stürme ich ins Arbeitsamt und erkundige mich nach Möglichkeiten bezahlter Arbeit – vielleicht geht ja auch noch ne Frau mit. So Aktionen, wie wir sie in Prag, Ostberlin und jetzt in Ankara gemacht haben, sind nur der 1-Punkt über einer langen Entwicklung.

Interview: Sophie Behr

BILLIES BLUES

am 9. april wäre billie holiday 69 jahre alt geworden. sie ist eine der größten sängerinnen der blues- und jazzgeschichte. eine neidische kollegin behauptete einmal, billie sänge, als wären ihr ihre schuhe zu eng. wer ihre lieder kennt weiß es besser: ihre stöckelschuhe haben genau gepaßt. ihre stimme ist weich und klar. sie singt langsam und lässig. „wenn du ein lied findest, das etwas mit dir zu tun hat, dann brauchst du nichts zu entwickeln. du fühlst es einfach. und wenn du singst, können es die anderen auch fühlen.“ wenn billie holiday „strange fruit“ sang, war das nachtclubpublikum danach oft sekundenlang mucksmäuschenstill, bevor der applaus losbrach. „southern trees bear a strange fruit blood on the leaves and blood at the root black bodies swaying in the southern breeze“ heißen die ersten zeilen des liedes, das billie ihren persönlichen protest genannt hat. immer wieder mußte sie es singen, schreibt sie, „weil zwanzig jahre, nachdem

mein vater nun tot ist, diese dinge, die ihn umbrachten, immer noch im süden passieren.“ doc holiday war an einer lungenentzündung gestorben; weiße ärzte hatten sich geweigert ihn zu behandeln. ein gedicht von lewis war grundlage zu „strange fruit“, an dem billie zusammen mit befreundeten musikern drei wochen lang arbeitete. der großteil ihrer lieder stammt von billie holiday selbst. sie saß allerdings nie stundenlang am flügel, über notenpapier gebeugt. in count basie's band z.b. konnte die hälfte der musiker keine noten lesen. „alles was passierte, passierte nach gehör. während der zwei jahre, die ich mit der band verbrachte, hatten wir ein repertoire von über hundert titeln und jeder von uns hatte jede verdammte note im kopf.“ während in deutschland zur marschmusik stramm gestanden wurde, swingten die USA durch die dreißiger und vierziger jahre. billie holiday sang mit sarah vaughan „i cried for you“ um die wette. ella fitzgerald hatte ihre ersten erfolge. lady day, wie billie in musikerkreisen hieß, ging mit duke ellington und artie shaw auf tournee.



all das ist nachzulesen in „lady sings the blues“, billie holidays autobiographie. die erste deutsche ausgabe – anfang der 60er jahre bei rowohlt erschienen – ist längst vergriffen. für den nautilus verlag hat frank witzel den text neu übersetzt. „zum ersten mal in einer vollständigen und getreuen übersetzung“ verspricht der klappentext. daß es mit der treue der männer nicht weit her ist, sang schon billie holiday. zweihundert seiten holpert der text so vor sich hin. hätte billie holiday so wenig swing gehabt wie diese übersetzung, sie wäre über das treppenschrubben bei den weißen herrschaften von baltimore nie hinausgekommen. scene-sprache gespickt mit wörtern wie „verdammte“ und „flittchen“ sollen wohl nachahmen, was man für den slang der schwarzen musikscene um 1940 hält. zu nah ist der übersetzer bei sich, auf sich selbst sitzen geblieben, zu weit weg vom text. er hat billie holiday keinen raum gelassen. warum hat der verlag auch einen mann an die geschichte dieser schönen frau gelassen? die antwort steht im klappentext: „billie holiday schreibt über ihr leben und ihre musik, die mit namen wie fletcher henderson, louis armstrong, benny goodman, artie shaw, count basie, lester young u.ä. verbunden war.“ billie holiday ist wer, weil sie mit diesem oder jenem herrn zu tun hatte. wer die möglichkeit hat, sollte lieber das amerikanische original lesen, über billie holiday's kindheit im ghetto von baltimore, ihre erste zeit in harlem, über ihre sucht und den knast, über ihre liebesgeschichten und ihre musik.

Petra Klaus

billie holiday: lady sings the blues (übersetzung von frank witzel) nautilus/nemo press, hamburg 1983 (hieraus stammen die zitate)

„the best of billie holiday“ unter diesem titel hat eine italienische plattenfirma etliche LP's herausgebracht.

Tag das Letzte

Ein Verweis wegen Nichtigkeiten brachte die Arbeiterinnen der Elektrofirma Riester GmbH in Reutlingen dazu, einen Betriebsrat gründen zu wollen. „Hätte man uns vor einem halben Jahr gesagt, was für Schikanen sich der Chef einfallen lassen kann, wir hätten es nicht geglaubt“, schreiben 5 Frauen aus dem Betrieb an die Courage: „Inzwischen haben wir so viel mitgemacht, daß wir es für nötig befinden, Euch davon zu berichten:

Kurz vor Weihnachten trafen wir uns zu einer Versammlung in einer Gaststätte in Reutlingen. Ein Vertreter der IG-Metall erläuterte uns die Vorgänge der Betriebsratswahl und wies uns auch auf möglich Schwierigkeiten mit der Geschäftsleitung hin. Bei der Abstimmung, ob wir trotzdem die Wahl eines Betriebsrates weiter verfolgen sollten, stimmten alle dafür. Im Januar erhielt die Firma Riester GmbH einen Brief der IG Metall mit der Aufforderung, eine Betriebsversammlung zur Einleitung der Betriebsratswahl abzuhalten. Herr Brandner – ihm gehören 85% der Firma – teilte uns daraufhin mit, daß er seine Anteile aus der Firma ziehen werde, falls wir weiter gegen ihn arbeiten sollten. Daraufhin waren einige Kolleginnen sehr eingeschüchtert. Die Angst, ihren Arbeitsplatz zu verlieren, ging so weit, daß einige Kolleginnen versuchten, alle wieder umzustimmen. Vier Kündigungen wurden ausgesprochen. Das verschärfte die ohnehin angespannte Situation.

Tänzer und böse Buben

Die CDU-Stadträte in Celle wollen lieber eine Informationsfahrt zu Frauenhäusern in Nord und Süd machen (Kosten ca. 15.000 DM) als einen Antrag des bestehenden autonomen Frauenhauses auf DM 16.675 Zuschuß anzunehmen. Im „Celler Sonntag“ schreibt ein Reporter namens Tänzer dazu: Der „blinde Männerhaß“ der autonomen Frauen sei derart „ausgeprägt“, daß in ihrem Haus „kein Mann (nicht einmal ein Eunuch) beschäftigt“ werde, obwohl doch nur „böse Buben“ ihre Frauen schlagen.

Das Frauenforum Hannover macht die Zusammenarbeit von konservativen Politikern und frauenfeindlichen Journalisten öffentlich.



Arbeiten bei 2° C

Am 1. Februar 1984 waren wir noch fünf Kolleginnen, die trotz Drohungen das Ziel eines Betriebsrates weiter verfolgten. Da Herr Brandner unter diesen Umständen seine Räume nicht mehr der Firma Riester GmbH zur Verfügung stellen wollte, kamen wir fünf Frauen in eine umgebaute LKW-Garage, die restlichen Mitarbeiter waren inzwischen von der Firma Brandner KG übernommen worden. Zuerst hatten wir nur 2 kleine Heizlüfter zur Beheizung des Raumes, so daß morgens z.T. Temperaturen von +2 Grad Celsius herrschten. Mittags waren die Temperaturen auch schon mal auf +15 – 19 Grad gestiegen. Auf Drängen des Gewerbeaufsichtsamtes haben wir dann einen Nachtspeicherofen bekommen. Herr Riester – ihm gehören 15% der Firma – versuchte uns in Einzelgesprächen umzustimmen. Weiter hat er ein Rauchverbot in den Pausen erlassen, Zulagen zum Grundlohn sind gestrichen worden, was einige

100 DM im Monat ausmachte. Inzwischen hatten wir keine Arbeit mehr, weil wir plötzlich keine Aufträge mehr bekamen. So mußten wir 8 Stunden an unserem Arbeitsplatz sitzen. Daraufhin haben wir Bücher und Handarbeiten mitgebracht, was uns aber streng verboten wurde. Als wir nach 5 Tagen ohne Arbeit immer noch pünktlich zu unserem Arbeitsplatz erschienen, und Herr Riester merkte, daß er uns nicht klein kriegen konnte, schickte er uns nach Hause. Da würden wir ihn weniger kosten, immerhin fielen dann ja Strom- und Wasserkosten weg. Vier Tage später erhielten wir per Post die Kündigung. Die Begründung: „Nach Ausführung der letzten Aufträge ist es bis heute nicht gelungen, einen neuen Auftrag herein zu bekommen. Ich bin deshalb leider gezwungen, den Betrieb stillzulegen.“ Wir nehmen diese Art von Kündigung aber nicht an, sondern kämpfen weiter um unser Recht.“

Fünf Riester-Frauen

Schering-Aktion

Am 23. 3. fand in Berlin ein von Schering organisiertes Symposium zum Thema „Empfangnisverhütung – Bewertung verschiedener Methoden aus heutiger Sicht“ statt. Gegen die Bevölkerungspolitik dieser Firma protestierten ca. 40 Frauen. Nach einigen Rangeleien mit dem Hotelpersonal zogen die Frauen mit lauten Sprechchören ab: „Bayer, Schering und Kon-

sorten helfen mit bei Völkermorden.“ Kurz danach auf der Straße versuchten zwei Bullen die Frauen aufzuhalten. Sie setzten Tränengas (CS-Gas) ein, das sie ziellos und in kürzester Entfernung auf die Frauen sprühten. Brutal wurden die Frauen dann in Wannen gezerrt und 20 festgenommen, jedoch nach Aufnahme ihrer Personalien wieder freigelassen.

Lia

Gänge - Kuppeln - Nischen

„Das Türkische Bad ist vergleichbar mit antiken Thermen, in denen Römerinnen sich trafen, über Politik und Kultur zu reden. Ein türkisches Bad soll in das Frauenstadteilzentrum Naunynstraße in Berlin Kreuzberg. Im Rahmen der – endlich finanzierten – Modernisierung wird es eingebaut. Mit der Bewilligung von 4 Mio. DM hatte der Senat im Sommer 83 grünes Licht für den Beginn der Bauarbeiten zur Modernisierung der ehemaligen Schokoladenfabrik gegeben.

Das Türkische Bad hat viele Räume, Gänge, Kuppeln, Nischen. Die Eingangshalle ist ein großer quadratischer Raum mit Galerie – bunte Handtücher trocknen hier – in der Mitte ein Springbrunnen, ein kleiner Laden mit Kosmetika und Krimskramß in der Ecke, Kaffee- und Tee-Ausschank. Hier sehen die Frauen sich zuerst um, schauen, wer noch im Bad ist, tauschen Neuigkeiten aus, ziehen sich um und schlingen sich Handtücher um Hüfte und Kopf.

Dann gehen sie in den kleinen Übergangsraum, wo sie sich an die höhere Temperatur (ca. 30 bis 40°) gewöhnen. Der nächste Raum, der Schwitzraum, ist ein hoher, weiter Kuppelbau. Dort ist es etwa 40 bis 50°, also bei weitem nicht so heiß wie in einer Sauna.

Die Frauen setzen sich neben ein noch freies Wandbrünnchen auf den warmen Boden, mischen sich im halbrunden Überlaufbecken die richtige Wassertemperatur, schöpfen das Wasser dann mit flachen Schalen heraus und gießen es über sich. Lange Zeit. Sie unterhalten sich dabei, sehen sich um ... Wenn der Körper gut erwärmt und locker, die Haut vom Wasser aufgeweicht ist, wird der ganze Körper eingeseift und kräftig massiert. Dazu sind in den Bädern Masseusen beschäftigt. Viele Frauen massieren sich auch gegenseitig.

Einige Frauen bleiben noch im Schwitzraum, trinken eine türkische Mokka, andere gehen schon in den Übergangsraum, um sich langsam an die Normaltemperatur zu gewöhnen. In der Eingangshalle ist noch viel Zeit für Kosmetik, einen Imbiß, Tee, Unterhaltung.“



Gerade für Kreuzberg bedeutet ein solches Bad eine spürbare Verbesserung der Infrastruktur. Es könnte sich auch zum Treffpunkt zur Erholung für deutsche und ausländische Frauen entwickeln. Der Bau des türkischen Bades fällt in die Schlußphase der Modernisierung. Mit der Fertigstellung ist vor Ende 1985 nicht zu rechnen. Ungeklärt ist auch noch, wie die laufenden Kosten für das Bad getragen werden sollen.

Elisabeth Rodé

Ausländische und deutsche...

1000 ausländische und deutsche Frauen, doppelt so viele wie erwartet, kamen vom 24. bis 26. März in Frankfurt zusammen, um über Rassismus und Ausländerfeindlichkeit und über mögliche Veränderungen der extrem schlechten Lebensbedingungen ausländischer Frauen zu sprechen. Der Plan zu diesem Kongreß entstand im letzten Jahr im Rahmen des Tribunals gegen Ausländerfeindlichkeit und Menschenrechtsverletzung in Frankfurt/M.



Es ging nicht nur um Strategieplanung, sondern Frauen versuchten, die Erfahrungen, Vorurteile und Stereotypen zu benennen, die deutsche und ausländische Frauen bisher im Alltag und in der Frauenbewegung getrennt haben. Mit politischen Differenzen, z.B. bei der 35-Stundenwoche, gingen die Frauen konstruktiv um. Aus den Arbeitsgruppen kamen folgende Forderungen:

- Gleiche Rechte für deutsche und ausländische Frauen in allen Lebensbereichen,
- Abschaffung des Ausländergesetzes, Eigenständiges Aufenthaltsrecht und Arbeitserlaubnis für Frauen,

unabhängig von den familiären Voraussetzungen des § 19 des Arbeitsfördergesetzes,

- Abschaffung der die Frauen besonders diskriminierenden Gesetze und Verwaltungsvorschriften in den Sammelunterkünften für politische Flüchtlinge,
- Ab sofort keine Begrenzung des Ehegatten- und Kindernachzuges. Keine Einschränkung der Eheschließungsfreiheit,
- Sofortiger Stop der

- Stop der unfreiwilligen Sterilisierung ausländischer (und deutscher?) Frauen,
- Abschaffung des § 218; Selbstbestimmungsrecht für Frauen,
- Quotierung aller Ausbildungs- und Arbeitsplätze für ausländische und deutsche Mädchen und Frauen,
- Anerkennung der im Heimatland erworbenen schulischen und beruflichen Qualifikationen,
- Veränderung der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen entsprechend der Situation ausländischer Kinder und Jugendlicher; Untersuchung der Lebenssituation ausländischer Mädchen, aus der geeignete, nicht rollentypische Bildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen entwickelt werden sollen. Kurzfristig soll Folgendes getan werden:

- Teilnahme einer Delegation des Frauenkongresses an der Aktionskonferenz des „Frankfurter Appells“ im April, die die Forderungen dort einbringt.
- Initiatorinnen von Muttertags-Aktionen am 12. 5. werden aufgefordert, die Forderungen für ausländische Frauen und Mädchen nachträglich in den Aufruf aufzunehmen und eine der ausländischen Frauen dort reden zu lassen.

Längerfristig sind multinationale Zentren zur Begegnung von Frauen geplant. Aus den Arbeitsgruppen ergaben sich Pläne für eine Zusammenarbeit ausländischer und deutscher Frauen. Die ausländischen Frauen „erwarten von der gesamten Frauenbewegung praktische Solidarität und neue Initiativen, die dem wirklichen Austausch zwischen ausländischen und deutschen Frauen dienen, ein echtes Kennenlernen ermöglichen und die gleichberechtigte und gemeinsame Zusammenarbeit von der Ausnahme zur Regel machen“. Die Bedeutung der Konferenz faßt eine Teilnehmerin für sich zusammen:

„Ich lebe seit 13 Jahren in Deutschland, und zum ersten Mal habe ich das Gefühl, daß es um mich ging.“

Dagmar Schultz

Abschiebung von Frauen bei Rückkehr oder Inhaftierung oder Tod des Ehemannes, bei Trennung vom Ehemann, Sozialhilfebezug oder Krankheit,

- Internationale Verträge zum Schutz von Frauen und Mädchen vor geschlechtsspezifischer Verfolgung,
- Verbot des Sextourismus,
- Anerkennung des Rechts auf Asyl für Frauen bei Folter und sexistischer Gewalt, Anerkennung aller Asylbeantragenden,
- Die Verbesserung der katastrophalen Gesundheitsversorgung ausländischer Frauen; selbstverwaltete Gesundheits- und Beratungszentren für deutsche und ausländische Frauen,

Protest gegen

Abtreibungssendung in

Report vom 23. März

Dutzende von Organisationen widersprachen den in dieser Horrorsendung vom Friedenskämpfer Alt aufgestellten Behauptungen, unter ihnen die SPD-Frauen Hamburg und PRO FAMILIA: „Unwahr“, „Falsch“ und „grob unredlich“ seien vor allem viele Altersangaben der gezeigten Embryos, die Behauptung, der Film zeige „neue wissenschaftliche Erkenntnisse“ und die angeführten Belege für eine „Beseelung“ 7 Wochen alter vielhundertfach vergrößerter Foeten: „Die ‚Seele‘ ist kein wissenschaftlicher ... Begriff.“

Hausfrauengewerkschaft

„Was wir erreichen wollen ist: Jede alleinstehende Frau sollte erwerbstätig sein können, jede verheiratete Frau sollte erwerbstätig sein dürfen, aber nicht jede Mutter sollte erwerbstätig sein müssen!“ so umriß Lisa al Naqib, die im März gewählte Vorsitzende der „Deutschen Hausfrauen-Gewerkschaft e.V.“, ihre Einstellung zur Vieltätigkeit und scheinbaren Ausschließlichkeit von Frauenleben. Ihre Mitstreiterinnen forderte sie auf: „Wir müssen in verstärktem Maße

den Dialog mit allen Frauenorganisationen, die dieselben oder ähnliche Ziele haben, suchen.“

EME

Das Freiburger Frauenzentrum ist ausgebrannt. Wie's kam, darüber nächstes Mal. Die Frauengruppen sind fürs erste unter Postfach 5664 Freiburg erreichbar.



(Foto: Alfred E. Müller)

Von den drei abgebildeten Frauen ist die mit Hut Barbara Schäfer, vorgesehen als Sozialministerin im Kabinett von Baden-Württemberg.

Frauen.Macht.Politik.

Eine Großveranstaltung, die im Mittelpunkt des Interesses der Hamburger Frauenwoche stand, war die Diskussion um den Weiberrat. In der TAZ etwas vorschnell als Gründungstreffen bezeichnet, erwies sich die Podiumsdiskussion vor einem mehr als 1000köpfigen Auditorium als eine eindeutige Absage der autonomen Hamburger Frauen an die Konzepte, die von verschiedenen Befürworterinnen vorgestellt wurden (SFB, 218-Gruppe, Lohn für Hausarbeit, GAL, BIFF, DKP, DFI, ASF). Auf die Frage, warum die bestehenden von den Frauen aufgebauten Gremien durch die, die sich vom Weiberrat eine qualitative Verbesserung der Auseinandersetzung erhoffen, bislang nicht genutzt würden, konnte keine Antwort gegeben werden. Zu Recht bemerkte eine Diskussionsleiterin: „Wenn die Autonomen nicht mitmachen, können wir den Weiberrat vergessen.“ Das diesjährige Motto der

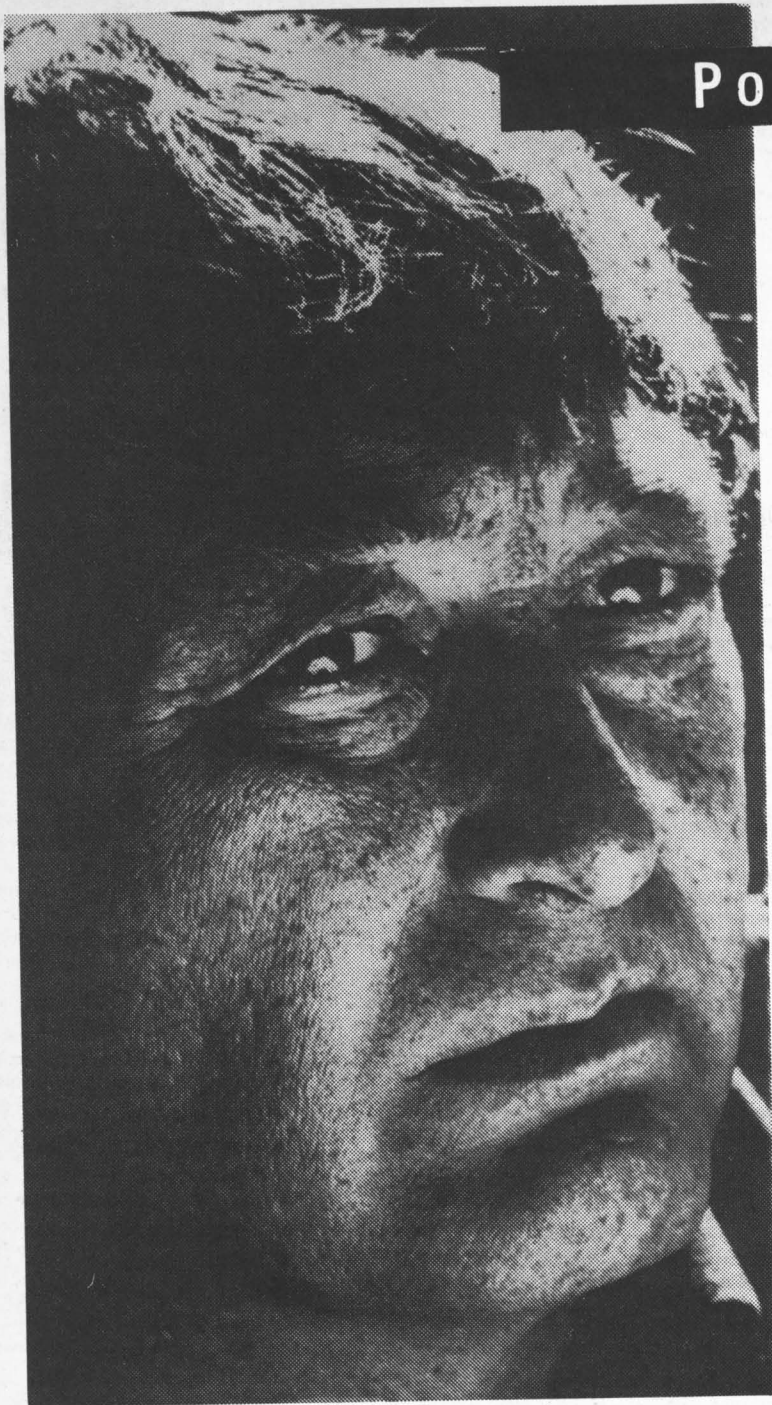
Frauenwoche „Frauen.Macht.Politik.“ wurde auch in zahlreichen Arbeitsgemeinschaften aufgegriffen. Die Schwerpunkte der weit über 200 Veranstaltungen liegen in den Bereichen Arbeitswelt, Familie und Körperarbeit. Schon am Mittwoch waren weit über 5000 Programme verkauft. Und so wimmelte es überall, im Eingangsfoyer breitete sich eine ernsthafte Betriebsamkeit aus, eine Stimmung, die sich wohltuend von der Jahrmarktatmosphäre der letzten Jahre abhob. Trotz Überfülle: Über 400 Bildungsurlauberinnen (aus Hamburg, Bremen und Niedersachsen) konnten wegen organisatorischer Schwierigkeiten seitens der Frauen aus formalen Gründen abgelehnt werden.

Elke Martin

(Auswertungsveranstaltung am 10. April, 19.30 Uhr HWP)

Politik der Ekstase

Gespräch von Annette Eckert mit Wolfgang Neuß



sehr viele haben das nicht, es sei denn, sie machen an allen erdenklichen ecken und kanten konzessionen, um nicht allein zu sein, den meisten meiner freundinnen, inclusive mir, ergeht es so, daß sie das meiste den herren erst beibringen müssen.
von der erotik bis zur freundschaft, von der denk-art bis zum all-tag, wenn man nun nicht sozialarbeiterisch veranlagt ist, guckt man ringsherum und freut sich einen denkenden menschen mann zu finden.

so einem möchte ich raum geben.

in der küche, am tisch, an der schreibmaschine füllt wolfgang neuß den fragebogen für die FAZ aus. er will besucht werden von einem edgar allan poe jünger, den ich kenne, wie er weiß, einem freund, einem spielcasino fan, einem prinzen in der berliner schattendynastie

...
neuß liebt besonders lesben von männern zu überzeugen ... *glatteis*
... *ich hab heut sandsohlen an, dererlei wird wohl noch öfter kommen* ...

neuß versichert asexuell zu sein.

ich möchte es nicht einmal begründet haben. schon gut, eben asexuell, wenn es spaß macht.

das heißt für ihn (ungefragt wird auch beantwortet) er macht ‚das‘ FÜR sie.

beim abtippen fällt mir auf, wie wenig vermittelbar doch ein gespräch ist, wenn es erfahrungsgemäß verstanden wird und nicht begrifflich festgelegt wird – begrifflich von begreifen schon – aber wörtlich-begrifflich nicht.

im „es für sie machen“ geht herr neuß weiter: gedanklich, ihm fällt ein, was er nicht konnte, seinen früheren geliebten nicht geben konnte:

das Lecken

er kann es einfach nicht, keine angewachsene zunge, sondern eine nicht bewegliche zunge, das ist das problem.

da wir noch kein stückchen schokolade gegessen haben, ist die dreifach bedeutung der unbeweglich neuß'schen zunge kaum anlaß zum lächeln.

viele finden, er sieht aus wie eine alte indianerin.

‚schnelle zunge‘ wäre wohl nicht der richtige name, wie wär es mit ‚schnelles hirn‘? – hoffentlich fällt mir noch etwas anderes ein im laufe des gesprächs. ich bin hingegangen, um ihn zu fragen, was er davon hielte, eine kolumne in der wöchentlich erscheinenden ‚courage‘ zu füllen, er erzählt mir aber weiter vom machtwort, der entsteht bei den folgen einer unbeweglichen zunge.

er vergleicht den machtwort mit nicht auf zwei fingern pfeifen zu können. „wenn man lecken kann, hat man schon die halbe welt zu hause.“

wir kehren zum FAZ-fragebogen zurück:

ihr lieblingmaler? wendland, eine sammelausstellung in der galerie savigny in der carmerstraße berlin charlottenburg. da hängen nur herren, versteht sich, und frau neuß soll der bonbon zwischen allen sein. diese galerie hat sowieso bis auf per gernhard immer daneben gegriffen,

mein erster artikel für die wöchentliche ‚cou‘ – soll der nacken heißen; ‚rage‘ wissen alle, heißt ‚wut‘, soll das wut im nacken? etwa heißen?

im nacken wünsch ich mir wärme und nicht wut, meinetwegen beides mit ‚w‘, wie weiber, dann hätten wir es ja wieder, es ist ja eine weiberszeitung.

sozusagen die latschen und trittchenfraktion versuchen es lieber noch einmal zusammen, als bei den bürgerlichen medien beschnitten zu werden.

warum eine kolumne für männer?

warum eine kolumne für frau neuß?

oder

warum ein männerkolumne überhaupt?

oder

warum überhaupt?

ich fang mal mit dem letzten an:

warum überhaupt?

viele von uns leben mit männern, herren, typen, kerlen, sprich freunden. viele von uns wünschen sich in einigen männern erwachsene, denkende, auch sich selbst reflektierende freunde.

sozusagen: gegenüber

warum also diesmal nicht?
ihr Lieblingskomponist?
dieser Russe mit den 10 Symphonien, Schostakowitsch?
ja, aber der ist es nicht mehr.
Jon Cage für die FAZ.

Annette — na diese Art von Anpassung würde ich nicht leisten. J. Cage ist doch anerkannt in der FAZ. Jemand anders bittschön. Am besten eine Dame.

Wolfgang — ja, Lena zu Liebe J. Cage. Ja, nur Lena zu Liebe. Lena-Rom-Henze, aber nur wenn er sofort tot . . . *da möchte ich nicht als Medium vermitteln, diesen Herrenkrieg können sie in anderen Blättern führen.*

W — immer sind Menschen Medium.
wie zum Beispiel Benno Ohnesorg, der hatte auch etwas an sich, sonst hätte Kurras nicht abgedrückt.

A — jetzt geht es in die Magnetfelder — mir fällt ein, wie mir Fritz T. erzählte, als er 1983 gen. Nordwesten radelte, über der Grenze bei einer Jugendherberge — menschenleer bis auf den Herbergsvater — anhielt, der ihn gern beherbergte, sei er doch mal für ihn gehalten worden und deshalb verhaftet gewesen. Jetzt freut er sich ihn kennenzulernen. Das Frühstück soll köstlich gewesen sein.

Neuß kommt auf die Entscheidung, warum er sich zurückgezogen hat, zu sprechen, er fühlt sich als Impuls für Gewalt und will es doch nicht sein.

W — im friedlichen hätten wir uns noch die Straßengewalt abgewöhnt und hätten weiterbestanden, dann wären wir heute doch ein ganz anderes parlamentarisches Völkchen, verstehst du?
qualitätsmäßig gesehen.

also, ich hab mich zurückgezogen, weil ich ein Impuls für Gewalt war. Die beriefen sich auf mich, unterbewußt, verstehst du?
wir kommen auf Methoden der Polizei:

Frau Neuß, hören sie gut zu, wenn sie zu erfolgreich, genau, laut, frech oder gar wahrheitsliebend bleiben, dann haben wir soviel in der Hand, daß sie und so weiter . . .

welcher Qualitätssprung? Keiner.
wenn jemand bei jemandem wohnt, unerwünscht sozusagen, dann muß man umziehen, geistig gesehen, denn das ist auch territorial gedacht.

W — jetzt fällt mir ein Musiker ein, der sitzt im Knast. Jürgen, Freund Hain und die Rhythmiker.

FAZ-Frage: welche Eigenschaft schätzen sie an einem Mann am meisten?

W — daß er sich seiner Fraulichkeit bewußt ist.
eszet — mit eszet?

Der Dritte im Bunde dieses Gespräches ein taz Redaktör profiliert sich in Rechtschreibung, was mich dazu bewegt, gleich noch mal laut zu sagen, was die Herren Redaktöre den Schreibenden Damen alles wegstreichen, rauskürzen oder verändern zwecks angeblicher Verständlichkeit.

die latschen und

trittchenfraktion

versuchen es lieber noch

einmal zusammen



— was ist falsch mögen?

meiner Meinung nach, 'highlights'
seiner Meinung nach Unverständlichkeiten
meiner Meinung nach Ausflüge ins eigene Denken
seiner Meinung nach, wörtliches Zitat: „das hab ich lieber gestrichen, denn ich hatte keine Zeit, da hätte ich mich wieder reindenken müssen, was du meinst, das war wieder wirr, du weißt schon“.
das nette bei diesem Gespräch mit Frau Neuß und dem Redaktör ist: wir kommen auf die Nahtstellen, die die Damen im Moment in den schriftlichen Medien haben. Es werden Fraueninhalte gedruckt, aber den Frauen werden die Inhalte vorgeschrieben oder zum Teil so verändert, daß sie ihre Texte nicht wiedererkennen. Zwecks Allgemeinverständlichkeit versteht sich. Wer da allgemein — all-gemein ist und wer Verständlichkeit diktiert . . . oder es werden Recherchen überhaupt nicht gedruckt, wegen falschem Fazit oder entlassen, wegen Unverständlichkeit, wobei das arme Wort „esoterik“ vergewaltigt wurde.
wie sollen sich denn die Frauen wehren, sie gefährden ihren Arbeitsplatz.

wie thematisiert man den diese Art von Kampf oder Unterdrückung? mal nur nachgesehen in den Riegen der Freischreibenden Frauen? den Malerinnen? den Theaterfrauen? den Musikerinnen? den Filmereinnen? es wäre eine Querüberlegung wert?

A — was ist falsch mögen?

W — wenn man meine Hand nicht mitsieht.

die Hand muß man mitsehen, mit Denken, mit den abgeschossenen Finger zwecks Verweigerung, das ist wie bei Lord Knut mit dem Bein, das jetzt mal zu behinderten, damit das ein für alle mal klar ist. Sieht man einen Behinderten, der ins Zimmer kommt, dann darf man das ruhig denken, brauchst dich nicht zu schämen, brauchst nicht gleich zu denken, das gibt es gar nicht. Was muß man da machen? Anerkennen, so wie die DDR.

A — ein Freund von mir ist Tischler. Er hobelte sich an einer Maschine den Mittelfinger zur Hälfte und den Zeigefinger ein Drittel ab. Als ich ihn in der Klinik besuchte, streckte er mir die Hand entgegen und fragte: „was ist schlimmer, das oder eine Vergewaltigung?“

W — ich hab verstanden

ne Vergewaltigung ist doch wie mit dem Mord.
das ist das Gleiche: Magnetismus

der Vergewaltiger spielt sich auf und die Frau ist es.
es ist 100% so, nur weil die Schwingung Zusammentrifft von den beiden, geschieht es auf diese Art und Weise.
das ist doch das Beispiel der Russen und Deutschen Frauen, beziehungsweise der Russischen Frauen und der Deutschen Soldaten. Wenn wir da ankamen, was glaubst du denn, Vergewaltigung kann man da gar nicht sagen. Wir haben doch nur noch die Beine von den Weibern auseinandergerissen und wir wußten sie wollten das.

A – und jetzt sagst du, du bist eine frau?

W – was?

... pause ...

W – was sagst du?

A – beine auseinandergerissen und, ich frag dich jetzt: du sagst, schreibst es medienlaut, du seist eine frau?

W – ich sag dir doch, ich war auf den schwingungen der soldaten drauf.

A – ja genau, deswegen frag ich dich jetzt, genau dagegen an.

W – ich hab's ja auch am liebsten, wenn mir die beine auseinandergerissen werden und einer reingestopft wird.

ich bin ja nicht schwul, aber es geht doch nur darum.

A – das ist vergewaltigung.

W – nee, das ist keine gewalt.

A – ach, das ist keine gewalt?

W – naja, wenn der nicht aufhört, dann ist es natürlich gewalt. selbstverständlich.

es gibt in diesem sinne keine gewalt, sondern magnetismus. und wer den nicht mitberechnet, der weiß nichts über den menschen.

A – nichts über den menschen? menschen – männer?

W – es gibt keine vergewaltigung, so wie es keinen mord gibt.

das ist ein thema, was in den 20er jahren aufgehört wurde zu besprechen oder mit weiter zu denken. in der kokain welt.

es wurde damals schon angefangen in filmen dieses problem darzustellen z.b. „extase“.

A – mutter der mann mit dem koks ist da –

W – in den filmen in den 20er jahren, waren die leute so weit die magnetfelder mitzudenken.

an dem mord kurras-ohnesorg, was hatte der ohnesorg im kopf, daß der kurras abdrückte

was hatte der dutschke im kopf, daß der joseph bachmann so ange-
rannt kam?

sie haben den magnetismus gesucht. sie wissen von grund auf, ein wissen über die menschheit, daß der mensch sich gegenseitig hilfft.

auch der schuß in den kopf kann einem andern eine hilfe sein.

wenn die menschen das wissen, dann fällt er weg der schuß.

daß der täter immer einen gottesdienst ausübt –

mir fällt beim abschreiben j. genet ein. der unterschied, ob man es

W – bestimmt, damit kannst du besser umgehen, bestimmt.

jedes mädchen hat das einfach besser drauf: die politik der extase.

sie zu zeigen beim reinkommen, wer man ist. langsam.

wir zum beispiel (– *diesmal reiht er sich bei den herren ein*) zeigen es gleich, wenn wir reinkommen wollen wir gleich, wie ein hund, der pißt.

(er hebt am tisch ein bein)

fragebogen frage: blutspersonen?

W – wenn sie mir sagt, sie hätte ihre tage, dann veracht ich sie gleich

...

– *meine sandsohlen hatte ich beinahe vergessen, jetzt fühl ich sie wieder. er muß schon länger ausschlafen früher aufstehn, dieses glatt-eis ist stumpf.*

– du hast

schon recht –

A – die ‚courage‘ macht ab april eine wöchentliche ausgabe, ich möchte wissen, ob du eine kolumne schreiben würdest, wenn wir es wollen.

W – in der courage bin ich kein mann, der je ein abonnement oder irgend ein ding bringt.

A – warum nicht?

W – ich kann bei solchen zeitungsen abschätzen ob ich ein gewinn bin oder nicht. ich schätze, ich bin für eine frauenzeitung kein gewinn.

A – ich frage dich.

W – ich gebe darauf folgende antwort

gerade ‚emma‘ und ‚courage‘:

ne frauenzeitung könnte mir – du hast schon recht –

A – es geht doch immer wieder um einreißen von selbstgemachten schranken.

W – wo findet man schon mal ne asexuelle person. . . .

W – ja sag mal, in der zeitung ‚courage‘ schreibt denn da niemand?

ekstase

artistisch

religiös übersetzt, wie es neußi sagt, oder ästhetisch, historisch, plaktiv, moralisch, oder und das wäre das netteste: außerhalb von scnabionen wie faschistisch, bürgerlich . . .

W – der täter spürt, was die anderen nicht spüren bei diesem typen und damit das spiel stattfindet, bleibt es ein erden-spiel.

entweder zwischen frau und mann, oder zwischen äh – soldat, der die frau vergewaltigt und so weiter.

in dem übergang, wenn wir erkennen, daß wir alle frauen sind, kommt ja die zeit, wo die mädchen die männer vergewaltigen.

und wir werden erleben, daß das nicht so stattfindet wie wir es kennen.

halt anders. die vergewaltigung ist ein großes ablachen.

die mädchen gehen mit der ekstase anders um.

A – wie

W – geübter artistischer

A – ekstase artistisch?



Erzwungene Sterilisierung

Namibia. Auch in Namibia finden Zwangsterilisierungen statt. Das wurde kürzlich durch eine namibische Frau, die dort im Gesundheitsbereich arbeitet, in London bekannt. Frauen sind im Anschluß an Kaiserschnittoperationen ohne ihr Einverständnis sterilisiert worden. Vielen Frauen wurde auch die Dreimonatsspritze (Depo Provera) ohne Einwilligung verabreicht.

Frauen ins Cockpit

Schweiz. Die Swissair beschäftigt jetzt auch Pilotinnen, zumindest gedanklich. Das Einverständnis des Eidgenössischen Bundesamtes für Zivilluftfahrt, auch Frauen in der von Swissair betriebenen Schweizerischen Luftverkehrsschule zu Pilotinnen auszubilden, erging nämlich zu einem Zeitpunkt, zu dem sehr wenige Piloten benötigt werden und die Warteliste für Männer bereits sehr lang ist. Wann die erste Frau auf die Liste kommt, ist noch ungewiß.

Lesben und

Kindertreffen zu Ostern.

Schweiz. Lesben mit und ohne Kinder sind eingeladen, Ostern im schönen Wallis zu verbringen. Frauen zahlen 15 Sfr, Kinder 8 Sfr pro Tag. Adresse: Itravers/Grône im Wallis, Chalet La Colonie „Le Cap“; Anfahrt über Lausanne-Martigny, Sion. Von Sion über Granges Richtung Grône nach Itravers. Mit dem Zug ab Sion per Bus nach Itravers. Anmeldung bei Jeannmari, c/o CLIT 007, Centre Femmes, 5, bd. St. Georges, CH-1205 Genève, Schweiz.

Lesbenkonferenz

Schweden. ILIS – International Lesbian Information Service – ruft auf zur internationalen Lesbenkonferenz vom 19. bis 24. April 1984 in Stockholm. Unterkunft wird privat organisiert. Sollte es keine Privatschlafplätze mehr geben, muß mit Hotelkosten um 100 Kronen pro Nacht gerechnet werden. Die Konferenzteilnahmegebühr beträgt 100 Kronen. Hauptthema wird „Faschismus“ sein. In anderen Arbeitsgruppen geht es u.a. um die UNO-Frauenkonferenz 1985 in Nairobi und ILIS. Anmeldung (inkl. Unterkunfts-wunsch, Raucherin/Nicht-raucherin, Kinder) bei May Bergström, Krogarvägen 6, 3 3 tr., S-Noresborg, Schweden. P.S. Das ILIS-Sekretariat befindet sich jetzt in Norwegen: P.O.B. 1305, Vika, Oslo 1.

Regenbogenallianz

Schweiz/USA. Die schwarze Soziologieprofessorin Viviane Gordon wurde von der Schweizer „Wochezeitung“ zur Wähler- und Anhängerschaft von Jesse Jackson, dem schwarzen Präsidentschaftskandidaten befragt. Dabei kam heraus, daß sie aus mehreren Gründen nicht an die sogenannte „Regenbogenallianz“ zwischen Schwarzen und Weißen, besonders schwarzen und weißen Frauen, glaubt, denn gewisse Erfolge der weißen Frauen sieht Gordon gerade auf dem Rücken von schwarzen Frauen ausgetragen. „Schwarze Frauen versuchen noch immer, sich von einem System zu befreien, das auch schwarzen Männern Gleichheit verwehrt. Die Ziele des Feminismus – bessere Arbeit, höhere Löhne und mehr Respekt – so vernünftig wie sie auch erscheinen mögen, sind eben auch die Ziele der

Söhne, Ehemänner und Brüder der schwarzen Frauen. Da weiße Frauen nicht den gleichen unterdrückenden Kräften ausgesetzt sind, weigern sie sich zu verstehen, daß die Abschaffung des Rassismus Vorrang für schwarze Frauen hat.“ Viviane Gordon sieht statt einer Allianz eher Konkurrenzkämpfe: „Bei der hohen Arbeitslosigkeit von heute sieht das dann so aus: weiße Männer fühlen sich durch weiße Frauen aus ihren traditionellen Arbeitsplätzen verdrängt, weiße Frauen durch schwarze Männer und schwarze Männer durch schwarze Frauen, entsprechend der gesellschaftlichen Hackordnung. Die seit Jahrzehnten bestehende Gehalts-hierarchie in der Arbeitswelt – weiße Männer, schwarze Männer, weiße Frauen, schwarze Frauen – kippt zur Zeit um. Die neue Reihenfolge lautet: weiße Männer, weiße Frauen, schwarze Männer, schwarze Frauen. Für Gordon ist das ein „Erfolg“ der Frauenbewegung: die schwarzen Frauen stehen nach wie vor am Ende der Hierarchie. Gefragt, wie weiße und schwarze Frauen gemeinsam Sexismus und Rassismus bekämpfen können, meint sie, daß sich eine engagierte weiße Feministin nicht primär an schwarze Frauen wenden muß, sondern besser an andere weiße, die sich diese Mißstände noch nicht so bewußt gemacht haben. Für schwarze Frauen schlägt sie Allianzen mit Frauen aus den eigenen Reihen und anderen, aufgrund ihrer Herkunft unterdrückten Gruppen vor.

Filmfestival in Sceaux

„Samstag, 17. März: Heute beginnt in Sceaux das Frauenfilmfestival. Bleiben Sie zu Hause.“
 „Sonntag, 18. März: Ein Glück, daß Sie nicht nach Sceaux gefahren sind...“
 ...eine unzweideutige, um nicht zu sagen unverschämte Ankündigung des 6. Frauenfilmfestivals im Veranstaltungskalender der neuen Medienzeitschrift „Voir“. Daß die gesamte Presse dieses

Mal mit der Ankündigung des Festivals zurückhaltend, wenn nicht gar offen ablehnend reagiert hat, beschreibt durchaus das öffentliche Klima, vor dem sich heute ein Frauenfilmfestival in Frankreich zu behaupten hat, ein Festival, das, trotz seiner internationalen Bedeutung, von der Mehrzahl der französischen Filmemacherinnen aus Angst vor einer feministischen Ghettoisierung gemieden wird. Da liegt es nahe, die Kürzung der Mittel, die hauptsächlich aus dem lokalen Kulturzentrum, dem Centre d'Action Culturelle, stammen, in diesem Zusammenhang zu sehen. Das diesjährige Festival war auf Sparflamme geschaltet und konnte nur mit einem bescheidenen Spielfilmprogramm aufwarten, sowie einer Hommage an die französische Filmemacherin Jacqueline Audry.

Die „Wachstumskrise“ und das allgemein schwächere Angebot an Frauenfilmen auf dem internationalen Markt haben dazu geführt, daß der deutsche Film dieses Mal absolut im Vordergrund stand. So erhielt Helga Reidemeisters „Mit starrem Blick aufs Geld“ den 1. Preis der Jury und Ulrike Ottingers „Dorian Gray“ den 2. Publikumspreis. Diese beiden Filme sind allerdings nicht repräsentativ für das sonst

deutlich im Vordergrund stehende Thema: die Auseinandersetzung mit der Gewalt. Gezeigt wurden u.a. „Gratwanderung“ von Barbara Kappen, „Stille um Christine M.“ von Marlene Gorris, „der Schrei“ der polnischen Regisseurin Barbara Saas, der den 1. Publikumspreis erhielt, der „stille Ozean“ von Digna Sinke, und „Karnal“ von Marilou Diaz-Abaya, ganz in der Tradition des philippinischen Melodramas, außerdem der indische Film „Phaniyamma“ von Prema Karanth über eine Frau, die kurz nach ihrer Heirat noch als Kind, verwitwet und somit von ihren gesellschaftlichen Rechten ausgeschlossen wird. Diesen als Widerstand formulierten Modellen einer Gegengewalt standen die eher masochistisch geprägten Filme „Der Staudamm“ von Jeanne Labruno und „Hedwig von Nouchka van Brakel gegenüber - beide postulieren Veränderung und Befreiung als Katharsis, Erlösungsmodelle, die ein anständiges Durchleiden voraussetzen. Die Darstellung der Gewalt von Frauen, das ist auch wie Ula Stöckl zu ihren neuen Film „Der Schlaf der Vernunft“ meint, das Produkt einer Verdichtung und Zuspitzung der Phantasie - eine ästhetische Anstrengung zur Befreiung.. Marli Feldvoß



Österreich. Schon jetzt kündigen die Frauen der feministischen Kulturzeitschrift Eva & Co. an, daß es im März 1985 einen Vorkongreß zu einem Internationalen Frauenkongreß im Jahre 1986 geben wird. Sie wünschen sich Anregungen, Vorschläge, Adressen von Frauen

die wichtige Arbeit leisten, und wollen wissen, wie groß das Interesse ist. Eva & Co. erscheint 2 x jährlich und stellt Autorinnen, Malerinnen, bildende Künstlerinnen etc. vor. Kongreßinformationen bei Eva & Co. Annenstr. 71, A-8020 Graz.

Die Zwillinge des österreichischen Feminismus . . .

Fotos: Ruth Westerweil



Der Lesesaal der Schöneberger Stadtbücherei ist viel zu klein, gerade das Treppenhaus reicht aus für die Inner-inner-Scene-Frauen, die sich auf keinen Fall den ersten Berliner Auftritt von Benard/Schlaffer entgehen lassen wollen. Schließlich waren die „Liebesgeschichten aus dem Patriarchat“ so etwas wie ein Geheimtip für emanzipationsmüde Feministinnen mit ihrem emphatischen Vorschlag: „Nicht schon wieder ein Buch zur Frauenfrage.“ Das hatte auch die Wünsche der diversen Radikalsten getroffen: „Die Frauenbewegung ist nicht zu radikal geworden, sondern zu gemäßigt. Sie ist nicht zu pauschal, zu lamentierend und zu männerfeindlich, sondern zu versöhnlich, zu verklärt und zu harmonisierend.“ Und auch die Wünsche der Nun-gerade-doch-wieder-Stöckel-Schuh-Fraktion: Die Töchter aus gutem Hause, die sich im Buch wiederfanden, mögen Rückblicke auf Pensionate, Blicke hinter Schloßmauern.

350 Frauen drehen ihre Häse, wer denn nun Schlaffer/Benard sein mögen: Die mit dem Pelz – ach nein, die kenne ich ja. Die, die schließlich zwischen den Karteikästen der Bibliothek hervorkommen, können trotz Kräuselhaar und roten Strümpfen – die andere trägt rote Flachstiefel – die Erwartung an Exklusivität fast nur noch enttäuschen. Und wer ist nun wer? Die wollen „diese internationale Organisation“ gründen?

*Edit: Es gibt ja diffizile Mittel, die Bewegung zu sabotieren. Mit diesem neuen Weiblichkeitswahn zum Beispiel.
Cheryl: Alice Schwarzer hat jetzt auch Locken.
Edit: Ja, das ist die neue Welle.
Cheryl: Selbst Edit Schlaffer hat jetzt Locken.
Edit: Die habe ich schon lange gehabt vor der neuen Weiblichkeit.*



Die Zwillinge des österreichischen Feminismus zeigen sich geschlossen. Dennoch wird eine Arbeitsteilung sichtbar: Edit Schlaffer stürzt den Terminen nach und entgegen und koordiniert, während Cheryl Benard sich zurücklehnt und deshalb, was auf sie zukommt, gelassener aufnehmen kann. Zu Beginn unseres Interviews sucht Edit überall nach ihrem Flugticket, während Cheryl mit mir weiterfrühstückt: „Das ist immer so, daran habe ich mich schon gewöhnt.“

Begonnen hat ihre Zusammenarbeit an der Uni. Da waren beide Assistentinnen, „die Edit bei der Soziologie, ich bei der Politikwissenschaft.“ In der Gewerkschaft haben sie sich gemeinsam geärgert, haben sich mit „Frauen an der Universität“ beschäftigt, sind dann aber sehr schnell zum Thema Gewalt gegen Frauen übergegangen, weil auch für Wien ein Frauenhaus nötig war. „Die öffentlichen Behörden, die das finanzieren sollten, die haben überall gesagt: ‚Das Problem hat keine solchen Ausmaße in Österreich, das ist ein Problem der Bundesrepublik Deutschland. Die fortgeschrittenen Industriestaaten, die mögen das haben.‘“ Ein kleines Forschungsprojekt im Rahmen ihres Seminars, mit Informationen von Sozialarbeiterinnen, Freundinnen – mit etwas Glück wurde daraus „Die ganz gewöhnliche Gewalt in der Ehe“, ihr erstes Buch, Texte zu einer Soziologie von Macht und Liebe. Das Verhalten der Männer, die Gegenseite zu dem Ganzen, war dann „ein Thema, das drängend.“ Also entstand – heute bereits mit 80.000 Exemplaren aufgelegt, in der Wirklichkeit noch erheblich häufiger – der „Mann auf der Straße“, Produkt Nummer zwei. „Und dann haben wir uns Frauen angeschaut, die diese materiellen Probleme nicht haben, die also alle Voraussetzungen hätten, ihr Leben verändern zu können. Vom Geld her, von der Ausbildung her.“ Was sie daran hindert? Die „Liebesgeschichten mit dem Patriarchat“ eben – Produkt Nummer drei.

Die in ihren Texten immer wieder vorkommenden Schlösser und Villen – in Österreich ist ja manches umso viel dichter: gehören die zum täglichen Umkreis der beiden? Cheryl: „Wir haben eine Schwäche für Obskures.“ Edit: „Das ist eher exotisch.“ Den Grafen Stauffenberg zum Beispiel, den haben sie sich von den Mädchen aus gutem Hause nennen lassen. „Wir haben uns interessiert: Wie schauen diese Männer aus, für die die sich so kasteien. Die haben ja in klösterlicher Disziplin gelebt. Und da

waren wir unheimlich interessiert, mal ein Exemplar vor Augen zu haben.“

Die Gegenseite dazu – also zu den privilegierten Frauen – sind Frauen der Dritten Welt, und damit sind Edit und Cheryl plötzlich zu den „Grenzen des Geschlechts“ vorgestoßen. Da wandelt sich ihre Sprache. Rahimas Geschichte, auch wenn sie im österreichisch/amerikanischen Zwangsassyl spielt, wird nicht erzählt im ironisch-selbstanklägerischen Stil, der wäre zynisch. Die Ironie gilt fast ausschließlich den Herren: dem Pensionsdiplomaten in Bangkok, der sie durch die Bordelle führen will und den Analytikerinnen, die – seit der Frauenbefreiung im noch kolonialen England – in den Harems immer wieder Frauengemeinschaften entdecken wollen, die zu einer neuen Stärke von Frauen führen. Cheryl: „Wenn du dir das Leben anschaust für die Durchschnittsfrau in diesen Ländern: wie soll die dazu kommen, sich zu engagieren für irgendetwas. Die wird schon als Kind verheiratet, die hat überhaupt nicht die geringsten Chancen. Was sie hat, ist das Bewußtsein.“

Verstöße gegen das Menschenrecht aufgrund der Geschlechtszugehörigkeit will „amnesty for women“ dokumentieren, die Organisation, die Edit Schlaffer und Cheryl Benard gegründet haben. Amnestie für Frauen heißt Befreiung aus dem Gefängnis, das in den seltensten Fällen der Knast ist. Keine Chancen haben ist wie verurteilt sein.

Die Projekte, die „amnesty for women“ ansteuert, unterscheiden sich deshalb ganz deutlich von denen von „amnesty international“. Benard/Schlaffer wollen eine Art von Entwicklungshilfeprojekten ins Leben rufen, die verhindern, daß die wenigen Gelder, die überhaupt von der Ersten an die Dritte Welt vergeben werden, dort systematisch an Männer verteilt werden. Edit: „Oft sind es die ganz einfachen Sachen, die fehlen und für die sich niemand interessiert.“ Für Verhütung zum Beispiel.

Cheryl: „Wenn die Entwicklungshelfer ein Programm machen, dann fahren sie ein in dem Lager, stellen ihre Tafeln auf, trommeln alle zusammen

Wir haben Kontakte gesucht zu „amnesty international“, weil die ja spezialisiert sind in der Gefängnisarbeit. Wenn sich dort ein Frauenschwerpunkt herauskristallisieren würde, wäre das sinnvoller, als wenn wir das auch noch machten. Insgesamt finden wir „amnesty international“ schon sehr gut, sehr aktiv.



Wir können keine Missionarinnen sein und es zu unserer Aufgabe erklären, die Frauenbewegung in der Dritten Welt in unsere kompetenten europäischen Hände zu nehmen. Die Frauen der betroffenen Kultur müssen ihren eigenen Weg finden. Was wir ihnen schulden, das ist die ehrliche Darstellung unserer Meinung und unseres Standpunkts und das offene Angebot unserer Solidarität.

*Amnesty for women
c/o Ludwig Boltzmann-Forschungsstelle für Politik und
zwischenmenschliche
Beziehungen
Hohenstaufengasse 17
A 1010 Wien
Tel.: 6622/15909192*

Knochen. Und die offiziellen Stellen denken, da fragen wir lieber gar nicht erst an, das gibt nur Konflikte.“

Wenn in den afghanischen Flüchtlingslagern der Männerausschluß für Kurse für Frauen sogar nötig ist, weil sonst die Frauen nicht kommen dürften, so ist die Tatsache, daß dort etwas für Frauen getan wird, was Männer nicht haben, höchst suspekt. Daran ist das erste Projekt von „amnesty for women“ erst einmal gescheitert, wobei es für die österreichische Entwicklungshelferin Mandana Kerschbäumer fast gefährlich wurde: „Draußen standen viele Männer und diskutierten heftig. Sie redeten alle durcheinander, bis mir dann der Arzt und Anissa erzählten, daß die Männer vorgaben, wir hätten ihre Frauen für Tanz- und Sexualunterricht benützt und hätten darüber auch Fotos gemacht. Und außerdem wollten wir die Frauen zu maleks (Dorfchefs) trainieren.“

Das ist die Stärke an dem neuen Buch – wahrscheinlich an den beiden überhaupt –, daß sie die Niederlagen nicht verschweigen, so daß man auch daraus noch lernen kann. Daß sie also sagen können, wie sie in der Vergangenheit die Organisationsarbeit für ihr amnesty-Projekt total unterschätzt haben, daß sie sich einfach eine Landkarte kauften und mit einem Gruß Namenslisten verschickten an die Frauen, die in einer Gegend wohnten: zur gefälligen Selbstorganisation. Inzwischen gibt es aber eine Organisationsgruppe in Wien, die ehrenamtlich den Gruppen hilft, an die notwendigen Informationen heranzukommen. Zum Beispiel über die nächsten geplanten Projekte: Ein Haus für geschlagene Frauen soll es in Neu-Delhi geben, das von Frauen der indischen Frauenbewegung gemacht werden soll – und eine Schule für Mädchen in den Slums von Bangkok als Beginn einer direkten Hilfe gegen den Prostitutionstourismus.

Auf der Lesung war die Frage nach dem Geld: was das alles kostet. Die Reisen in die Länder, über die sie geschrieben haben, die haben sich die beiden durch Zeitungsartikel verdient. Edit: „Wenn man irgendwohin will, muß man sich auch einfallen lassen, wie man dorthin kommt. Gelder von ‚amnesty for women‘ nehmen, das kommt nicht in Frage.“

Die Zeit drängt, den Frauenbewegungen in der Dritten Welt zu helfen – ohne jede Bevormundung und Besserwissen. Cheryl: „Das ärgste für mich an diesen afghanischen Lagern war, wie jetzt durch diese sicher tausend Gruppen und Komitees Gelder hineingepumpt und Projekte gemacht werden. Es ist eine so einseitige Entwicklung, die da stattfindet, daß – wenn das noch ein paar Jahre so weiter geht – die Männer und die Frauen dort wie zwei verschiedene Nationen sein werden. Die Frauen wirklich noch ein Drittweltstaat, total analphabetisch, keine Gesundheitsprojekte, die alten Kleider, und die Männer schon total modernisiert. Es ist ein solcher Eingriff. Früher waren sie noch relativ gleich von der kulturellen Lage und vom Denken her. Jetzt werden die Männer gezielt herausgegriffen, in Werkstätten geschickt und die Buben in Schulen – aber die Mädchen nicht. Es war schon vorher schlimm genug. Es wird aber viel schwieriger dadurch, daß die Männer ins 20. Jahrhundert geschleift werden.“

Sibylle Plogstedt

amnesty for women: Entwicklungsgelder für Verhütung

und wollen denen sagen, daß sie jetzt nicht mehr als drei Kinder kriegen dürfen. Klar, daß das der falsche Zugang ist. Das ist viel zu öffentlich. Das ginge ja hier auch nicht.“ Edit: „Die Barrieren liegen häufig bei den Helfern selber. Die sind völlig fassungslos, wenn afghanische Frauen kommen und sagen: ‚Was soll ich machen, ich habe jetzt schon das achte Kind.‘ Der Schreck sitzt dann den Helfern in den

Wohngebote

- **Wien:** vermiete 2-Zimmer-Wohnung-Kü-Du-WC - ruhig, sonnig Altbau - von Ende Mai - Ende September in Wien DM 430,- pro Monat. Zuschrift: Lisa Malin, Ziegelofeng. 9/17 1050 Wien. Tel. 557 79 25
- **Stuttgart:** Zimmer in Lesben-WG ab Sommer 1984 frei. Chiffre 15/12
- **Raum Bremen:** Für unsere WG (nicht Hausgemeinschaft), bestehend aus 3 ♀♀♀ (Lesben) 29/36/34 suchen wir 2 Lesben (Alter ab 25 Jahre) die Interesse haben an: Wohnen auf dem Lande und haustierfreundlich sind. Chiffre 15/40
- **Berlin:** Ich suche eine Lesbe mit Phantasie (Mitte dreißig) mit der sich's wohnen läßt. - AB SOFORT. Die 3-Zimmerwohnung in der ich lebe, liegt in Kreuzberg im Kiez. 1/2 Warmmiete 245,-. ANGELA 618 58 05, abends
- **Berlin:** Zimmer frei in Lesben WG. 851 65 84
- **Bremen:** Lesben-WG sucht ab sofort 4. Mitbewohnerin (Miete 320,- incl.) Tel. 0421/37 39 81
- **Siegen:** 2 Frauen suchen 2 weitere Frauen für eine Frauenwohngemeinschaft. Ein Zimmer ist sofort frei, das 2. ab Juni '84. Tel. 0271/35 51 05

Wohngesuche

- Ich (30) suche in Berlin ab Juli Zimmer in Lesben- oder Frauen-WG. Birgit Freitag, Lindenstr. 120, 4000 Düsseldorf 1, Tel. 0211/67 56 32
- **Berlin:** Suche Platz in lebendiger Lesben- (oder Frauen-) WG. Biggi Tel. 782 84 24
- 2 Landlesben, 29, Nähe Kassel, suchen 1 - 2 Mitbewohnerinnen. Interesse an Spiritualität, Garten und veget.-biol. Ernährung erwünscht. Chiffre 15/21
- **Bielefeld:** Welche wachen, lebhaften, undogmatischen, ruhigen, hemmunglos vielseitigen Dilettantinnen haben noch Platz für mich (20) in ihrer (vermutlich krisengeschüttelten) WG??? Martina Stankowski, Tel. 0521/29 72 36
- **Berlin:** Suche Zimmer in Lesben-WG. Clarissa, Tel. 801 73 76
- 32-jährige Frau sucht dringend Wohngemeinschaft in Berlin. Tel. 02334/39 74. Rita Berg, 5800 Hagen 5, Im Sibb 6
- **Frauentherapieprojekt** sucht 2 1/2 bis 3 Zi-Wohnung in Berlin 19, 12, 15, 30 oder 31. Belohnung: Gemeinsamer Abend mit den 3 Projektfrauen. Tel. 321 59 95, Mo-Fr 14-15 Uhr
- 6 Zi, Kü., Klo haben wir schon. Jetzt suchen wir nur noch 1 oder 2 geräumige Schreibmaschinen für unsere sonnige Redaktion.
- **Sozialpädagogin und Studentin** (33, 25) suchen schon sooo lange 2 - 3 Zi-WG, Bad, Zentrale Lage, bis 650,- DM warm in Berlin. Brigitte und Karin, Tel. 030/784 51 08
- Suche helles Zimmer Z.H. und zentrale Lage bis 300,- DM in freundlicher Lesben WG. Bin Studentin, 29, Nichtraucherin. Tel. 323 55 28 (vormittags)

Reisen

- **Rucksackreise:** Suche Frau/Lesbe 23 J. im Mai nach Griechenland, Frankreich, oder anderes Land zu reisen. Heike Tel. 0711/85 83 34
- **Webferien** für Frauen mit Kindern auf unserem Hof nördl. vom Weserbergland. Jeweils 2 Kinder frei! 300,- DM pro Woche incl. Maria Ortmanns, 2831 Scholen Nr. 18
- **Vermieten Ferienhaus** bei Einzelgehöft nahe tschech. Grenze. Tagespreis Tel. 030/781 66 81
- **Suche Frau für Canada - oder Mexiko - Reise,** Herbst 1984! Tel. 02502/67 62
- 2 Frauen, 2 Kinder suchen Ferienmöglichkeit an Nord- oder Ostsee (August). Tel. 072 24/46 25 ab 20.00 Uhr.
- **Segeln:** Wer weiß, bzw. bietet A-Schein-Inhaberin, 39, Mitsegelgelegenheit in der Saison '84 mögl. Ostsee? Kennwort: Segeln Bitte melde dich, leider ist deine Adresse untergegangen.
- **Südkaribik:** Handarbeitsurlaub. Spinnen, pflanzenfärben, Weben... Gesundheitsaufenthalt. Biowepflegung... Landgut: Agnelerie 47470 Beauville
- **Indien, Nepal - (ca. Juni - Oktober)** suche unternehmungslustige Frau. Jutta Brielich, Kastanienallee 34, 3300 Braunschweig, Tel. 0531/79 69 97
- **Wir möchten mit vielen Frauen ab Sommer** in den Süden fahren! Christine Schuster, Michael-Pacherstr. 25/9, A 5020 Salzburg
- **Welche erfahrene, aber dennoch unverbrauchte Reiseschreibmaschine möchte gerne bei der Courage selbsthaft werden?**

- **Erholung - Frau mal raus aus Berlin...** 5 km v. d. autobahn-abfahrt braunschweig/west vermieten wir an frauen/zimmer/s für 10,- DM mit selbstverpflegung. Tel. 05303/2100
- **Ferien in der Toscana.** Auf unserem Bauernhof vermieten wir Zimmer mit Kochgelegenheit, DM 12,- / Nacht. Anfragen bei Elisabeth + Jürgen, Pod. La Ribola, I-58020 Montemassi Tel. 05303/2100

Examensarbeiten

- **Suche Arbeiten über Mißhandlung von Frauen in der Ehe.** Wer kann mir Material zum Kopieren überlassen (gegen Kostenersatzung). Karin Wilfert, Ottowinderstr. 5 8631 Meeder
- **Suche für Diplomarbeit zum Thema „Jugendliche Mütter“** Materialien (Referate, Diplomarbeiten, Buchtips). Unkosten übernehme ich. Eva Gehltholtz, Brüderstr. 18, 4400 Münster
- **Suche dringend Unterlagen für meine Diplomarbeit;** Thema „Weibliche Homosexualität“. Bernadett Kraus, 4050 Mönchengladbach 2 Dohlerstr. 179, Tel. 02166/24 82 15
- **Examen fertig - nie mehr tippen? Dann schenke uns doch deine Schreibmaschine für unsere vielen intellektuellen Artikel.**

Arbeit

- **Arissa** sucht Assistentin und Gefährtinnen für tantrische Studien (workshops und späteres Filmprojekt) A. Antinous, Mansteinstr. 14, 1000 Berlin 30
- **Der Braunschweiger Frauenhaus e.V.** sucht ab sofort eine neue Mitarbeiterin. Wir wünschen uns eine frauenpolitisch engagierte Frau, möglichst mit Erfahrungen im sozialen Bereich, die Mut hat zur konzeptionellen Weiterentwicklung und Mitarbeit in der Frauenhausarbeit. Zuschriften bitte an: Braunschweiger Frauenhaus e.V. Postfach 1603, 3300 Braunschweig
- **Suche Ausbildungsplatz oder Verleih.** Praktikum in Buchhandlung oder Verlag. Wer gibt mir Tips? Elke Aus dem Moore, Rheinstr. 20, 4550 Bramsche 1
- **Bin ab Sommer '84 Tischlergesellin u. suche** eine Stelle in einem (Frauen-) Betrieb mit Schwerpunkt Restaurierung und Möbelbau. Uschi, Tel. 0551/637 03
- **Gelernte Buchbinderin** sucht dringend Arbeit, wo nicht nur die Hände in Bewegung sind, sondern auch Seele & Geist; oder Druckerinnen, Buchbinderinnen, die an einen eigenen Betrieb denken: Überlebensstrategie mit Phantasie! Claudia Tiemann, Nassauische Str. 6, 5900 Siegen, Tel. 0271/613 19
- **Examierte Arzthelferin, z.Zt. Studentin** übernimmt medizinische oder sozialwissenschaftliche Schreibarbeiten. Tel. 0201/22 86 23
- **GESUCHT WIRD...** eine promovierte oder schon längere Zeit im Unibetrieb lehrende Dozentin, die einen Lehrauftrag zu dem Thema „Geschichte und Politik der deutschen Frauenbewegung 19./20. Jahrhundert“ für das Sommer-Semester 1985 am Fachbereich Politologie der Uni Hamburg übernehmen könnte. Nähere Information: H. Naderer, Ferdinantenstr. 12, 4132 Kamp-Lintfort
- **34jährige Sekretärin** sucht toleranten Arbeitgeber gern lesb./homos. Chiffre: 15/49
- **Frauen-Tipp-Coop.** Frauen tippen nur für Frauen. Diplomarbeiten, Prosa, Redovorlagen ect. Tel. 251 11 79 / 834 82 34

Verschiedenes

- **Unser neues Programm ist da!** Mit einem neuen Konzept: kontinuierlichere Kurse. Zu bestellen bei: Inanah freies Institut f. patriarchale Philosophie, Forschung und Lehre e.V. Postfach, 5409 Holzappel (Bitte frankierten DIN A 5-Rückumschlag beilegen!)
- **Übersetzungen, Englisch, Spanisch, Portugiesisch.** Redigieren von Manuskripten. U. Hoog Lurgmerstr. 55, 6230 Frankfurt 80
- **Berlin - Gesuchte:** Feinstretchcord, 2,5 m; Tel. 321 94 48
- **Liebe Tanja - viele Grüße von Betina** aus Wuppertal.
- **Raum Bochum und Umgebung:** Musikerinnen gesucht für Frauen-Big-Band. Tel. 02324/20 23 34
- **Welche LKW-/Taxifahrerin, Mechanikerin** mag sich interviewen lassen für mein Buch (im Frauenbuchverlag). Andrea Veigh, Schloßpark 12, 7801 Stegen. Tel. 07661/614 57
- **Welche Frauen haben schon oder wollen** einen Fernkurs bei der School of Herbal Medicine belegen? Welche kennt diese Schule? Anke Segrudny, Siegtalstr. 20, 59 Siegen 31
- **Berlin. Einzeltherapie** speziell für Eßsüchtige. Dipl.-Psychologin Tel. 030/822 97 42
- **Autonome Lesben-Alkoholikerinnengruppe** ALA trifft sich jeden Montag um 19.30 Uhr in der Hollmannstr. 19, 1000 Berlin 61, 1. St.

● „Frauenhof Geroldswind“ (Tel. 09532/572): der (5.) Frühling nur für Frauen ist wieder da!

● **Wir sind zwei Frauen und haben seit längerem** in Düsseldorf ein gut laufendes feministisches Institut für Astrologie (wir machen u.a. Horoskopberechnungen, Interpretationen, Einzelberatung + Kurse auf mehreren Gebieten). Da wir im Sommer für einige Jahre in die USA gehen, suchen wir erfahrene Frauen, die unser Institut und wenn möglich auch unsere Wohnung übernehmen (kaufen). Zuschriften an: Fem. Institut für Astrologie, Dellestr. 12, 4000 Düsseldorf 12

● **Auch in Versicherungsfragen** solltet Ihr Euch von Frau zu Frau beraten lassen. Jutta Schilling, Beethovenstr. 60, 2 HH 76, Tel. 040/298 60 38

● **Welche Frau hat Lust, Artikel, Fotos, Ideen** usw. für den nächsten Frauenkalender „Tag für Tag '85“ an uns zu schicken? Schickt auch bitte alle neuen oder geänderten Frauenprojektdressen! Kontaktadresse: „Kalendergruppe“ c/o Frauenbuchladen, Untergasse 7, 355 Marburg, Tel. 06421/127 42

● **Frauen-Sauna-Steglitz, mit Schwimmbad** in Berlin 41, Plantagenstr. 2/Ecke Albrechtstr. (Nähe U-Bhf. Rathaus Steglitz, Busse 17, 30, 32, 33, 68). Öffnungszeiten: Dienstags u. Mittwochs 18.00 - 24.00, Freitag 20.00 - 2.00, Samstag u. Sonntag 19.00 - 24.00. Massage, Ruheraum, Tischtennisraum, Imbiß und Bar (Studentinnenermäßigung) Infos: 030/791 23 44

● **Suche zwecks Erfahrungsaustausch Frauen,** die arabische Länder bereist oder dort gelebt haben (speziell: Saudi-Arabien) Chiffre: 15/44

● **Meine Sexualität, was ist das? Wir möchten** ein Buch zu diesem Thema machen. Judith Orf, Lichtenbergstr. 7, 7585 Lichtenau.

● **THEFFRA-Therapie und Beratung** für Frauen bieten Einzeltherapie bei erfahrenen Therapeutinnen. Kostenl. Erstgespräch. Tel. 030/321 59 95, Mo - Fr 14 - 15 Uhr

● **Versicherungen-Altersversorgung** von Frauen für Frauen. Ich berate Euch individuell und ohne Profitdenken. Tel. 089/167 90 26, 7 - 22 Uhr, Heidi, oder 089/201 04 50 im Kgrfa-Zentrum 16 - 22 Uhr (München).

● **Reine Seifenflocken für die biologische** Wäsche, 4 kg = DM 26,50 frei Haus, per Nachnahme. Bestellt bitte bei Uschi Weckelmann, Postfach 250454, 56 Wuppertal

● **Kaffee ohne Dosenmilch ist besser als** Courage ohne Leserinnen. Damit die was zu lesen haben, brauchen wir was zum schreiben. Eine Maschine, gerne elektrisch. Kulis oder Stifte zwecklos.

● **Berlin: FRAUENSUPERVISIONSGRUPPE** für Familien- bzw. Einzelfallhelferinnen. Tel. 691 35 95 oder 692 84 49

● **MENSTRUATIONSGRUPPE** (nicht nur) für Frauen mit Menstruationsbeschwerden. Gespräche, Selbstuntersuchung, Trancen und Körperübungen zum Zusammenhang zwischen Menstruation und Gefühlen zum eigenen Frauen-Sein. Beginn Mitte Mai. Frauentherapieprojekt „Frauen-Traum“, Tel. 692 84 49 oder 692 73 41

● **Frauenrockgruppe MEDUSA** sucht Probe-räum in Essen/Bochum/Gelsenkirchen Hattingen Tel. 0201/62 54 88

● **Therapie für Frauen/Lesben.** Gespräche, Gestalten, Körpererfahrungen. Ruhrgebiet Tel. 0234/31 37 69

● **Suche gebrauchtes Schlagzeug** bis 500,- DM Tel. 0234/31 37 69

● **LEBENDIGES TANZEN** ein traumhafter Workshop in einem traumhaften Bauernhaus in der Toskana (Nähe Florenz) vom 1.8. - 7.8. 84 und vom 8.8. - 15.8. 84. Nähere Information unter Chiffre 15/18

● **Berlin. Kommunikation der Körper.** Frauen-Shiatsu-Gruppe, Do. 19.30 - 21.30 Uhr. Tel. 693 85 17

● **Workshop über Ostern im Westerwald.** Thema: Relationship - die Art wie Du Dich beziehst. Workshop, der mit Hilfe von Bioenergie, Encounter, Primärtherapie Dir Deine Beziehungsmuster bewußt macht, und in dem Du neue Möglichkeiten anderen zu begegnen, ausprobieren kannst. Kosten 270,- DM. Anmeldung: Sangit, Konkordiastr. 95, 4 Düsseldorf 1

● **Gitarrenunterricht** nur für Frauen gibt Musikstudentin Bärbel. Tel. 618 77 50

● **Supervision für Frauen, die in Frauenprojekten** oder im sozialpädagogischen bzw. psychosozialen Bereich mit Frauen/Mädchen arbeiten, sowie Supervision von Teamkonflikten und „Starthilfe“ für Frauen (selbsterfahrungs) gruppen im Frauentherapieprojekt „Frauen Traum“. Wir sind Psychologinnen mit Praxiserfahrung in Beratung und Sozialarbeit mit

Frauen und sind selbst durch viel Erfahrung mit Frauenbeziehungen in (der) Bewegung. Tel. 030/782 43 28, 18.00 - 20.00 Uhr; Tel. 030/692 84 49

● **Liebe Grüße an Leslie und Dorothee!** Ihr fehlt mir!!! Martina

● **Neu zugezogen** Raum Höxter. Suche Anschluß an Yoga- & Shiatsu-Gruppe & Kontakt zu körperorientierter WG. Versprengte Lehrerinnen, 33, Eva Franke, Schwalbenberger Str. 52, 3470 Höxter 1

● **München:** Philosophiarbeitskreis bestehend aus 4 Frauen ist noch offen für Mitgliederinnen. Wir haben uns das Ziel gesetzt, ein autonomes Weltbild für Frauen zu erarbeiten. Kontaktfrauen: Erika 089/311 85 55 / Ingrid 08341/131 94

● **Suche anthroposophisch orientierte Lesbe(n)** im Raum Bochum-Witten. Chiffre: 15/32

● **Liebe Grüße an Daniela und Laura** von Gudrun und Robi.

● **Liebe Grüße an Inka, Belaible, Pfetschle,** Rose, Barbara von Gisela

● **Suchen für Examensarbeit:** Was hat die Koedukation den Mädchen gebracht? Sexismus an der Schule. Zurück zur reinen Mädchenschule? Angelika Tel. 0451/47 43 90

● **Psychologin arbeitet therapeutisch** mit Frauen. Raum Kiel, NMS. Tel. 04392/80 77

Kontakte

- **Raum HH und überall:** Liebe unter Frauen endet oft dramatisch, eigentlich müßte ich endlich kuriert sein. Trotzdem gebe ich nicht auf und suche eine Menschin mit Witz und Geist, mit der ich Probleme, Sorgen, Spaß, Zärtlichkeit und alles was zum Leben gehört, teilen kann und die wie ich Oberflächlichkeit und Arroganz verabscheut. Wenn man sich mag und versteht, sollte das Alter keine Rolle spielen. Ich bin 30 J, 1,63 m, blond, leider nicht gerade schlank, außer an meine beiden Katzen umgebenen und habe jede Menge Interessen. Falls diese Zeilen dich ansprechen, freue mich auf deinen Brief, den ich garantiert beantworte. Chiffre: 15/34
- **2 HH u. Umgebung - Wo bist Du?** Ich, 38, verheiratet, etwas sportlich, aber lange Haare, suche zärtliche Sie, die noch lachen, weinen und träumen kann. - Bitte greife ganz schnell zur Feder, ich warte mit Sehnsucht auf Deinen Brief! Chiffre: 15/20
- **Heckenheim, Sie, 23, sucht Sie einfach** für alles. Chiffre: 15/35
- **Raum 7:** Gibt es denn in Stuttgart und Umgebung keine liebenswerte und zärtliche Frau mehr, die mit Frau (40) - hübsch und feminin - eine dauerhafte Beziehung eingehen möchte? Chiffre: 15/23
- **Frau (36) sucht Frau, um gemeinsam** Sinnlichkeit zu erfahren und ausleben zu können. (Raum München/Süddeutschland) Chiffre: 15/1
- **Ich (19) suche intensive Freundschaft** zu einer Frau, die mein Interesse für Musik und Bücher teilt. Raum Herne. Bildzuschriften unter Chiffre: 15/2
- **Lesbe, gutaussehend, gehörlos, sucht** Freundin. Aussehen und Alter egal. Chiffre 15/3
- **Frankfurt; Überall:** Ich (30) suche Lesbe zum Aufbau einer Beziehung. Chiffre 15/6
- **Wo ist die Frau, mit der ich eine Beziehung** in der: Freiheit, Enge, Miteinander, schlechte Zeiten, bessere Zeiten, Träume, Realitäten, Reden, Schweigen u.v.m. zusammengehören, aufbauen kann? Vielleicht in KI, HH, HL oder anderswo?? Chiffre 15/4
- **AC: Löwin, 36, hat das Alleineleben satt!** Wer schreibt mir? Chiffre 15/5
- **Raum 7/8: z.B. Kammermusik machen** (Hauptfach Klavier, Nebenfach Blockflöte), wandern, Yoga oder...? - Mit Lesben! Nicht länger will ich (28) mich mit Heteros arrangieren mangels Lesben, sondern selbstverständlich meine Energien mit Euch teilen! Kennwort: Mondin
- **Raum 6:** Suche Freundin ab 40 J. für Dauerbeziehung. Bin 38 J., 1,70, unabhängig, vielseitig interessiert. Chiffre 15/7
- **Raum HH; überall:** 22jährige möchte mal wieder den Sonnenschein sehen. Welche Lesbe hilft ihr dabei? Antworten bitte an: Chiffre 15/8
- **MZ/WI/Ffm:** Lesbe (23) hat das Alleinesein satt und will endlich wieder lieben. Würde gerne die Frau finden, mit der eine dauerhafte Beziehung noch möglich ist. Bitte mit Bild. Chiffre 15/9
- **HH, 24, privatpolitische Funk-wespen,** die gern Honig schlecken und Schwarm-fliegen sollten mir ihre Nummer schicken. Kennwort: rot & schwarz
- **HH/Niedersachsen:** Lehrerin (lesb./42) möchte Kollegin kennenlernen. Chiffre 15/11

Kontakte

- Koblenz - Neuwied - Neuenahr: aparte 41erin, Mutter, getrennt, feminin, sinnlich, erträumt sehr weiblichgeformte, hübsche Frau, gepflegter Lebensstil für vertrauenswerte Dauerfreundschaft. Erbitterte Bildzuschrift. Chiffre 15/10
- Ich, 53 J., nicht ortsgelassen, mag die Natur, klass. Musik, Bücher, lebe mit mir im Einklang, doch leider isoliert. Suche die verwandte Seele für Freundschaft u. wenn es sich ergibt für mehr. Chiffre 15/13
- Suche im Raum Wiesbaden Frauen, mit denen ich reden kann. Martina 06121/405610
- Hallo Lesben, wo seid Ihr eigentlich alle? Ich im Raum Rhein-Main-Gebiet, bin sehr kontaktfreudig, kenne aber trotzdem kaum Lesben. Ich (26) suche deshalb Lesben, (gerne auch älter) die lebensfroh, trotzdem nachdenklich, gesprächsfreudig, bereit zu Auseinandersetzungen, ehrlich, offen und aufgeschlossen für alles Neue, flexibel und selbstbewußt sind. Chiffre 15/13
- Junge Lesbe, sehr hübsch, 23 Jahre, sucht zärtliche und sexuell leidenschaftliche Freundin für Dauerbeziehung. Bitte ausführliche Bildzuschrift an diese Zeitung. Chiffre 15/14
- Frankfurt: Frau, 36, alleinlebend, sozialtherapeutisch arbeitend, hetero, durch Umgang mit Lesben voll Sehnsucht nach Freundschaft, Wärme und Leben, sucht Frau, die das versteht, für Freundschaft oder auch für Wohn-/Hausgemeinschaft; oder einfach Kontakt, mal sehen, was wird. Chiffre 15/15
- Do/Ddf./Essen: Hallo Du! Ich möchte offen sein: für eine feste Beziehung fühle ich mich im Augenblick unfähig. Aber dennoch vermisse ich sehr die Wärme, Nähe und Zärtlichkeit einer Frau. Kannst Du Dir vorstellen, mit mir, 28 J., Stunden der Zärtlichkeit, des Gesprächs, des gegenseitigen Entdeckens zu verbringen, ohne daß Ansprüche daraus erwachsen, die den anderen erdrücken? Willst Du einfach in einer ehrlichen Nähe mit mir alles Schöne erleben. Chiffre 15/16

- Aachen, Suche Dich... zum Reden, Fühlen, Träumen, Liebhaben, Verwöhnen, Anleihen. Bin 31, zärtlich, mal Kind, mal Frau. Glaubst Du, ich finde Dich, wenn Du mir dabei hilfst? Chiffre 15/17
- Ich, 19, musikinteressiert, reise- und unternehmungslustig, zu allen Schanddaten bereit, suche liebe verständnisvolle, warmherzige Freundin, die auch Spaß versteht. Ch. 15/19
- Karin - Deine Küsse schmecken nach mehr! Besuch mich mal!! - Almut
- Raum 56 und Umgebung: Ich, 31, wünsche mir eine intensive Beziehung zu einer kritischen intelligenten, sportlichen Frau, die den „sub“ genauso „krank“ findet wie ich. Chiffre 15/22
- Jungesellin, 28 J., lesb., jünger wirkend, schlank, langhaarig, Jeanstyp, sucht lesbische Freundin (18 - 42). Bildzuschriften (zurück). Chiffre 15/24
- Musikerin (32) mit 2 1/2 jähriger Tochter sucht musische, liebevolle und intelligente, möglichst künstlerisch tätige Gefährtin fürs Leben. Bildzuschriften. Raum Düsseldorf. Chiffre 15/25
- Wuppertal. Ich, 31, Pädagogin, suche unkonventionelle, gutaussehende Freundin für eine intensive Dauerbeziehung. Chiffre 15/26
- Frau, 35, suche treue, humorvolle Freundin ab 35 mit Niveau, für immer. Schreibe nur, wenn Du es ehrlich meinst. Chiffre 15/27
- Raum GZ-NU: Ich, Anfang 40, 1,56, zierlich, verh., 2 Töchter, wünsche liebe, ehrliche, sehr weibliche Freundin kennenzulernen. Ich habe vielseitige Interessen, Kunst/Philosophie, etc. Chiffre 15/28
- Lesbische Frau, 32, möchte sich in lebendige, sinnliche Frau verlieben. Chiffre 15/30
- - test - Arme Lesbe, gutaussehend, sucht großzügige Frau, um bei ihr zu wohnen und leben. Chiffre 15/33
- KA-PF-S: Ich, 39, 1,74, dunkel, lebhaft-offen, musisch - sportlich - psychologisch interessiert, verh., Ki., also nicht ganz unabhängig, sehne mich trotzdem nach einem liebenswerten Pendant mit Niveau und Humor, auch für Regentage. - Wo bist Du Lady, vielleicht in ähnlicher Situation? Chiffre 15/29

- Bin 36 J., suche lesb. Freundin zum Zusammenleben und -wohnen (Bild?) Ch. 15/31
- München, 23, sportlich, musikinteressiert, unternehmungslustig, ich glaube gutaussehend, suche liebe Frau, um gemeinsam ein Stück durchs Leben zu fliegen. Kennwort: Wolke
- 37jährige sucht liebevolle, zärtliche Sie für eine ehrliche Dauerbeziehung. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften aus dem Raum: FN, RV, LI, KN. Kennwort: Wahre Freundschaft soll nicht wanken. Chiffre 15/36
- Raum HH, Lesbe, 35, Akademikerin, sehr sportlich, äußerlich durchschnittlich, sucht eine intelligente (Akademikerin?) Freundin. Chiffre 15/37
- Koblenz: Sich beim Lesen ankuseln, miteinander reden und schweigen, Spaziergänge... eine ruhige, friedvolle Einsamkeit zu zweit, wünscht sich junge Einzelgängerin. Kennwort: Schwester
- Heimerzieherin 45 sportlich natürlich tierlieb allem Schönen aufgeschlossen im Raum Kassel lebend nicht ortsgelassen wagt einen Neubeginn. Welche niveauvolle zärtliche Sie bis ca. 52 hilft ihr dabei. Chiffre 15/37
- Hübsche, lebensfrohe und moderne Schreibmaschine, 90 - 60 - 90, für dauerhafte Beziehung von ebensolcher Redaktion mit Sehnsucht gesucht. Alter, Aussehen und Gesinnung unwichtig. Liebevolle Angebote, wenn mögl. m. Bild, garant. zurück, an Courage.
- München - zum gemeinsamen Schwimmen, Untertauchen, Lufttollen und Verweilen, suche ich, 40, eine kreative, intuitive, unabhängige Frau ab 45. Chiffre 15/39
- Raum HI, BS, H: Lesbe sucht Freundin. Chiffre 15/41
- Köln. Welche Lehrmeisterin kann homosexueller schizophrener 31jähriger Waage-Frau aus ihrem Dilemma bzw. aus dem Bann der Psychiatrie verhehlen. Chiffre 15/42
- Nürnberg, 41j. su. Kontakt z. Frauen (k. Sex), d. Natur, Tiere, Musik, Malerei lieben. Chiffre 15/43

- Raum Oberall: Sie, 34, möchte dieses Leben mit Dir teilen. Wo finde ich die verlässliche, treue Kameradin, Freundin, Frau für immer. Beantworte dieses Inserat nur, wenn Du es ehrlich meinst. Und wenn Du dazu stehst, was Du mir schreibst, dann werde ich Dich finden, egal wo Du lebst... Kennwort: Traum
- Württemberg/Überall: Esoterisch interessierte Eindrägerin sucht niveauvolle, zuverlässige, ledige Lebensgefährtin. Chiffre 15/46
- BI/100 km: Zärtlichkeit, Vertrauen, Geborgenheit - gibt es das noch? Sie, 36/170, sportl. lesb., nicht ganz ungebunden sucht liebevolle Freundin. Chiffre 15/47
- Sie, 34, sucht Frau zum Lieben und Zusammenleben. Chiffre 15/48
- Süddeutschland: Ich, 29, Mensch und Stein, auf dem Weg, auf der Suche nach Dir? Wo kann ich Dich finden? Chiffre 15/38

STELLENAUSSCHREIBUNG

Der Arbeitsausschuß der Evangelischen Studentengemeinde sucht für die ESG-Geschäftsstelle in Stuttgart eine

Pressereferent

Bewerberinnen sollten Hochschulabschluß oder analoge Ausbildung und Erfahrungen im Engagement „in Kirche und Gesellschaft“ haben und kollektiv arbeiten können.

Wichtigste Aufgaben: Redaktion und Offset-Layout der ESG-Zeitschrift „ansätze“, Pressearbeit aller Art, Verbesserung der innerverbandlichen Kommunikation, Seminare zum Thema „Pressearbeit“, Öffentlichkeits- und PR-Arbeit, Verlagswerbung, Mitarbeit in zentralen gesellschaftspolitischen Bereichen.

Bezahlung: analog BAT IIa, leider keine 35-Stunden-Woche. Über die Bewerbung entscheidet der Arbeitsausschuß der ESG im Mai '84. Die Stelle ist im Herbst '84 zu besetzen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bis zum 15. April 1984 an die ESG-Bundesgeschäftsstelle, Kniebisstr. 29, 7000 Stuttgart 1, zHv. Peter Grohmann.

gewerbliche anzeigen

Reine Schurwolle, Leinen-Baumwolle, Seide, Seide-Wolle, Mohair, von 7,- DM bis 23,- DM/100 g. Strumpfhosen aus reiner Schurwolle. Wollversand „Die Schlinge“. R. Hass, Weststr. 16, 4900 Herford, Muster und Preisliste gegen 2,- DM in Marken. Wiederverkäufer gesonderte Preisliste anfordern.

Neu in Neukölln

Vollkornbäckerei Mehlwurm
Pannierstr. 2-3 (Ecke Sonnenallee)
Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr. Wir backen nur mit biologisch angebautem Getreide und ohne chemische Zusätze!

Pflanzengefärbte Seide 18,- DM, Wolle/Seide 15,- DM, Wolle 7,80, Baumwolle 7,- DM pro 100 g. Muster gegen 2,- DM Schutzgebühr. Staroste, Im Fuchte 141, 4830 Gütersloh 1.

Was wir noch suchen

Die Super-eingeweichte Korrespondentin für Bonn - mit allen Kontakten und einer Schreibe, daß frau nicht gleich weiterblättert, bloß weil es um Politik geht.

FRAU sucht FRAU Elke und Ilse eine gute, grundsätzliche Verbindung auch für Sie

wenn Sie Ihre „Traumfrau“ noch nicht gefunden haben. Vertrauen Sie unserer Erfahrung und unserem persönlichen Engagement. Vermittlungen im In- und Ausland. Kostenlose Kontaktvorschläge. Elke Feckinghaus, Postfach 120 162 D - 5650 Solingen.

Naturkosmetik

Naturkosmetik zur gesunden und natürlichen Haut- und Körperpflege - Informationen und Preisliste bei Naturkosmetikversand U. Schmitz, Eislebener Str. 8, 4630 Bochum 7

Färbepflanzen zum Selbstfärben

beizen, verschiedene Seiden, Wolle, Mohair, Alpaca, Holzstricknadeln, Muster gegen 0,80 DM bei Sonja Nesselhauf, Seestr. 6, 7760 Radolfzell.

Naturwolle muß nicht teuer sein!
Schafwolle ab 3 Mark/100 g + vieles mehr. Wollversand Rabe, Dorfstr. 133, 3075 Rodewald, Info gegen 50 Pf.-Marke.

624 10 10 Zapf-Umzüge - Nah, Fern, Beiladungen, Einlagerungen, auch Flügel und Klaviere, auf Wunsch zum Festpreis incl. MWSt. und Transportversicherung...

... denn wir machen euren Möbeln Beine...

Zapf-Transporte im Besitz der Belegschaft.

Pflanzengefärbte Seide, Angora, Schafwolle aus eigener Färberei (z. B. Angora 20 g/10,- DM). Prospekt bei H. Kroll, Neusserstr. 33, 4150 Krefeld.

Versicherungen - Altersversorgung. Von Frau für Frauen. Ich berate Euch individuell und ohne Profitdenken. Tel. 089/167 90 26. 7-22 Uhr, Heidi oder 089/2010 450 im Kofrazentrum 16-22 Uhr (München).

Frauenferienhaus in SW-Frankreich, renov. Bauernhaus, Tischtennis, Fahrräder, Badensee 3 km entfernt. EZ u. DZ. ÜF 22 DM. Zelten möglich. Renate Brändlie, Anne Marie Strauch, Petit Couillet, F 40240 Lagrange. Tel. 0033-58-448861

Italienisch lernen in der Toscana: Villa mit Park, sozio-kulturelle Begegnungen, 4-Wochenkurs + Aufenthalt + Küchenbenutzung Lit. 450.000. Info: Solerossa, Bg. San Lazzaro 8, I-56 048 Volterra.

Therapeutische Selbsterfahrung in Gruppen oder einzeln. Ich arbeite mit Bioenergetik, Meditation, Massage. Info: R. Jäger, Dipl.Päd., 33 Jahre, Mittelst. 6, 48 Bielefeld

Wir möchten Euch umgarnen - mit Baumwolle, Mohair, Seide, Leinen, Seide, Wolle, Alpaca und Angora. Teilweise sind sie handverspinnen. Musterkarten bei Naturgarne, Elke Lübke, Schloß Farchau, 2418 Ratzeburg (bitte 1,30 DM Rückporto beilegen).

außer Atem

Frauensport und ...

Gymnastik mit Musik für Anfängerinnen
Mo, 10.00

Gymnastik mit Musik
Di 10.00 Uhr

Gymnastik und Bewegungs-
improvisation
Mi 11.30 Uhr

Gymnastik für ältere
Frauen
Mo 17.00/Mi 10.00 Uhr

Gymnastik speziell für den Rücken
Mi 9.30/Mi 11.00/
Mi, Do 16.30 Uhr

Gymnastik, Entspannung und
Massage
Di 18.00 Uhr

Atem und Bewegung
Fortgeschrittene
Mo 15.00 Uhr
Anfängerinnen
Mo 16.30 Uhr

Gymnastik für Hausfrauen und
Mütter
Fr. 9.00 Uhr

alle Kurse dauern 1,5 Stunden
Monatsbeitrag 30,-/40,-

Anmeldung und Information:
Montag bis Freitag
17.00 Uhr bis 20.00 Uhr

**Hauptstr. 8, 1. Hof, 1. Stock
Einfahrt Grunewaldstr. 93
Telefon 782 79 79**



5 JAHRE taz SIND ERST DER ANFANG...
17.4.1979-17.4.1984

GROSSE VERLOSUNGS-AKTION
MIT VIELEN TOLLEN LUST-GEWINNEN!
NÄHERES ERFAHRT IHR IN DER taz

die tageszeitung
wo andere schweigen



- aus hochwertigen Fetten und Wachsen
- mit wertvollen Pflanzenölen
- ohne chemische Zusätze
- keine synthetische Parfümierung -
- „ohne Tierversuche hergestellt“

Informationen + Bezugsadressen könnt ihr bei uns erfragen:

HERSTELLUNG und VERTRIEB
Inge Stamm & Monika Berg
Urbanstraße 176, 1000 Berlin 61
Telefon 030/6934394

Ich abonniere die COURAGE-Sonderhefte

- Frauenadreßbuch
- ab Nr. 10 Krebs

Als neue Sonderheft-Abonnentinnen habt ihr die Möglichkeit, die Sonderhefte 1 bis 6 zum ermäßigten Preis von DM 5,- pro Stück zu bestellen.

- Nr. 1 Menstuation
- Nr. 2 Psychiatrie
- Nr. 3 Alltag im 2. Weltkrieg
- Nr. 4 Mädchen
- Nr. 5 Sexualität
- Nr. 6 Älter werden
- Nr. 7 Verhütungs-Roulette
- Nr. 8 Arbeitsplätze selber schaffen
- Nr. 9 Rabenmütter von A - Z

- 4 Hefte DM 26,- bzw. 32,- (Auslands-Abo)
- Geschenk-Abo für DM 26,- bzw. 32,- (Auslands-Abo)

COURAGE Frauenverlags GmbH, Bleibtreustr. 48, 1000 Berlin 12

Name/Vorname:

Straße/Nr.:

PLZ/Ort:

Datum:..... Unterschrift:

Ich bin damit einverstanden, daß das Sonderheft-Abo jeweils zum 31. 1. oder 30. 7. kündbar ist, frühestens jedoch nach Erhalt von 4 Heften. Geschenk-Abos laufen automatisch nach 4 Heften aus.

Rechnung an:

Vertrauensgarantie: Ich weiß, daß ich diese Bestellung innerhalb von zwei Wochen widerrufen kann.

Datum und Unterschrift:



Wir haben es vorgezogen, zum Thema Brustkrebs und Weiblichkeit die Erfahrungen betroffener Frauen unmittelbar vorzustellen. Der Beitrag „Die Krankheit zum Widerstand nutzen“ in diesem Kapitel ist allerdings ein Erfahrungsbericht anderer Art, der vorsichtig einige dieser Zuschreibungen der weiblichen „Krebpersönlichkeit“ für die therapeutische Praxis zu nutzen versucht. „Ungelebtes Leben“ sagen die Psychologen – leider auch die Psychologinnen dazu – die Frage liegt nahe, ob solches Leben etwa nicht „wert“ ist, weitergelebt zu werden!

Ist denn die Betrachtung des Krebses als etwas nicht Äußerliches, sondern zu tiefst Natürliches, – dem betroffenen Körper genauso zugehörig wie das gesunde Herz zum Beispiel – im Grunde nicht gar eine ausgesprochen „weibliche“?

Immerhin sind auch praktizierende Ärztinnen sich der Wirksamkeit der gängigen Behandlungsmethoden nicht mehr so sicher, obwohl ihre Skepsis zurückhaltender wird, wenn es um Veröffentlichungen geht. Ein interessantes Phänomen, dem man vielleicht einmal anderen Ortes nachgehen sollte: daß erklärt feministische Ärztinnen oft weniger Distanz gegenüber der Institution Medizin aufbringen als solche, die sich nicht der Frauenbewegung zurechnen würden . . .

Was die Beurteilung herkömmlicher oder „alternativer“, „aggressiver“ oder „weicher“ Therapien betrifft, so haben wir Respekt vor der erfahrungsgesättigten und differenzierten Haltung von Waltraut Ruf, die übrigens viel mehr als diesen Beratungs-Artikel zum vorliegenden Sonderheft beigetragen hat . . .

Kulturbruch



Marlene — ein schlechter Film von Maximilian Schell. Über sie sind 55 Bücher geschrieben worden. Sie hat eines geschrieben: „Nehmt nur mein Leben“. 55 Legenden, die einen wunderschönen Mythos beschreiben und ein Buch, das eben diesen Mythos beharrlich zu widerlegen versucht. Hier die Erotik, dort die biedere Mutter und Hausfrau. Nun geht Herr Schell los, um zu beweisen, daß die Legende die Wahrheit ist. Leider darf er nur Tonbandaufnahmen machen, weshalb er penetrant nörgelt, daß er aber mehr von ihr will, nämlich filmen. Aber Marlene läßt sich nicht filmen. Plumpverträulich versucht er, sie reinzulegen. Sie blockt allerlei Fangfragen souverän ab. Erzählt sie von ihrer Liebe zu Hemingway und was ihr an ihm wichtig war, will er nur eines wissen: Haben sie nun oder haben sie nicht? Während sie behauptet, es sei keine sexuelle Beziehung gewesen, zeigt er Bilder von Hemingway in Shorts und mit nacktem Oberkörper.

Wieviel schlauer als Herr Schell ist doch Frau Dietrich. Obwohl sie erklärt, das Gehirn der Frau sei leichter als das des Mannes. Eigentlich ist alles ganz einfach: Marlene Dietrich hat jahrzehntelang und offensichtlich gern in der Bewunderung der Menge gebadet und sie ist tatsächlich genug gefilmt worden. Ihr Privatleben — so sagt sie — geht niemanden etwas an. Punkt. Herr Schell kommt da auch nicht weiter und schüttet sich vor Verzweiflung Filmrollen übers Haar. Er hätte lieber das Projekt lassen und statt Marlene-Ausschnitten Marlene-Filme am Stück empfehlen sollen. Von mir aus auch noch ihre Memoiren.

Doris Fürstenberg



Eine Liebe von Swann handelt von einer Liebe zu Odette und beruht auf einer Liebe zu Proust von Volker Schlöndorff. Mit viel Ausstattung, leibhaftigen Adligen, Alain Delon und schönen Bildern erzählt er die Geschichte einer Liebe, die als Sucht, Krankheit und Leiden erlebt wird. Jeremy Irons spielt den Swann. Ornella Muti die Odette. Die Pariser Proust-Gemeinde war entsetzt über deren proletarische Hände. Zum Ansehen des Films braucht man: Ruhe, Lust am fin de siècle und ein ernsthaftes Verhältnis zur Melancholie. Ich hatte nach Schlöndorff (wieder) Lust auf Proust. Das ist ja kein schlechtes Zeichen für eine Literaturverfilmung. R.K.

Inga Rumpf. Der Bund.

Manche mögen's kühl. Wenn ein Schlagzeug dabei ist, nein, hier heißt es Schlagwerk, nennt man das New-Wave-Rock. Und wenn ein Lied besingt, daß so viele große Häuser, neue Autos und Herzen leer sind, ist das wohl New-Wave-Sozialkritik. Durchgestylt rauscht die Musik incl. Text vorbei. Wer das mag, mag vielleicht auch die neue Inga Rumpf. Untertitel der neuen Platte: Lieben. Leiden. Leben. Na ja.

Pläne 88349



Ina Deter. Mit Leidenschaft.

Die „neuen Männer“ vom letzten Jahr haben es ihr angetan. Deshalb variiert sie jetzt den monotonen aber eingängigen Erfolgs-Rhythmus und pflegt ihr Image mit flotten Zeilen wie „Reden ist Silber, Schreien ist Gold“ oder „Alles woll'n ist nicht zuviel.“ Ganz schön, aber neue Töne täten der Band auch nicht schaden.

Phonogramm 814 664-10



Bei Faschismuserkenntnissen haben wir Nachgeborenen immer die Moral auf unserer Seite. Das ist das Einfache. Das Schwierige: WIE waren die Momente des Aufmerksam-werdens, des MERKENS genau? **Monica Streit** erzählt in ihrem ersten Roman „**Joschi. Eine Kindheit NachdemKrieg**“, erschienen bei **Hoffmann und Campe**, in sehr gerader, gefühlter, direkter Sprache von den Kinderjahren im saarländischen Dorf, die Alltage zwischen Schule und Zuhause, dem stolzen Trotz, in dem das Mädchen bruchstückhaft ein Wissen über die nicht erwähnten Jahre zusammenträgt. Kein Wort ist für sich schon gültig; soviel wie es ausspricht, deckt es auch zu, vielleicht.

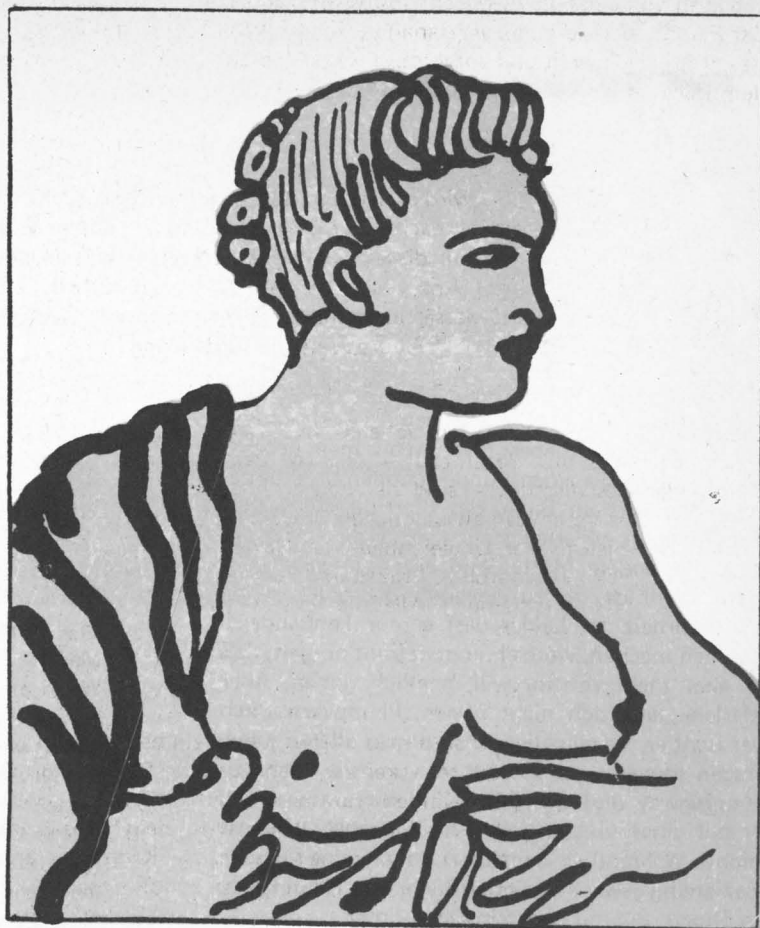


Unter dem rasant programmatischen Titel „**Als Frau ist es wohl leichter, Mensch zu werden**“ hat **Heike Mundzeck** in der Reihe **Frauen** aktuell bei Rowohlt drei Gespräche veröffentlicht: mit **Dorothee Sölle**, **Margarethe von Trotta**, **Heidemarie Wieczorek-Zeul**. Die Neugierde siegt, natürlich; es ist spannend, die drei Frauen von Kindheit, Eltern, Liebsten, Arbeit erzählen zu hören. Frage ist allerdings, warum Heike Mundzeck mit ihren z. T. unsäglichen Nach- und Zwischenfragen (Kostprobe: „War das ein politisches Bekenntnis oder ein Stück Menschlichkeit?“) nicht hätte draußen bleiben und sich mit der Ehre der geburtshelferlichen Funktion für die Selbstdarstellung der drei Frauen begnügen können.

The Lady who uncovers her Bosom

Widergänger - Blindgänge im Wahrheitswald

Gedanken zu einem Gemälde von Tintoretto



Skeptisch blickt sie in den Spiegel. Ihm haben ihre Brüste nicht gefallen. Die weiche Schwere passe nicht zu ihrem kindlich strengen Gesicht, hatte er enttäuscht gesagt. Beschämt wagt sie nicht, das Gewand ganz fallen zu lassen. Zart hebt sie die rechte. So häßlich ist sie doch nicht?

Er hat sie zum Objekt gemacht. Wie Millionen Männer es mit Frauen tun. Er hat sie entblößt; vor vier Jahrhunderten. Preisgegeben den Augen von Millio-

nen. Sie hat sich nicht freiwillig enthüllt. Er hat sie überredet, in jedem Fall; sie brauchte Geld, sicher; sie war seine Geliebte, vielleicht; er versprach ihr Ruhm. Aber er war es, der berühmt wurde. Und seither muß sie namenlos kennerischen Blicken standhalten. Ach, schöne Schwester, zur Ewigkeit verdammt vom Pinsel des weltbekannten Voyeurs.

Sie schaut die Freundin an, konzentriert. „Und jetzt zeig mir deine!“ Sie weiß, was sie zu bieten hat. Sie muß sich nicht schämen.

Süchtig nach Erregung präpariert der geile journalistische Blick die Welt dem süchtig gemachten Publikum als eine einzige Kette von Enthüllbarem. Doch nie wird Frau Welt vollständig ausgezogen. Immer noch muß für den gierigen Blick von morgen eine letzte Stelle verborgen bleiben, auch wenn das Nackte von gestern schon vergessen ist.

Jetzt spreche ich selbst. Ich als Frau. Ich zeige mich, wie ich bin. Ich nehme keine Rücksicht. Ich bin betroffen. Von mir soll die Rede sein. Seht mich an. Zu Tränen erschüttert hüllen die anderen Frauen diesen Akt von Authentizität in Liebe ein.

Der Feminismus ist die Revolte der Verweigerung gewesen. Aufkündigung des stummen, verborgenen Dienstes an allen Herren der Welt. In nackter Schärfe wurde gekämpft, unverhüllt Anklage erhoben, den Männern die Lust entzogen. Und was ist geworden? Als gezähmte Bestien zieren die Scharf-

züngigen von einst die medialen Diskussionsrunden der Feinde. Arriviert und vereinnahmt, schmücken des Proporz-Beiwerk und vorgetragen mit abwesendem Blick.

Sie wird es nie begreifen, aber ihrer Sehnsucht nicht mehr nachtrauern. Männer sind so. Immer wollen sie nur dieses. Sie wird ihnen geben, was sie begehren. Aber nicht umsonst. Sie wird ihr Kapital arbeiten lassen und verachtet die Käufer ihrer Lust schon jetzt. Kühl probt sie die Verführung.

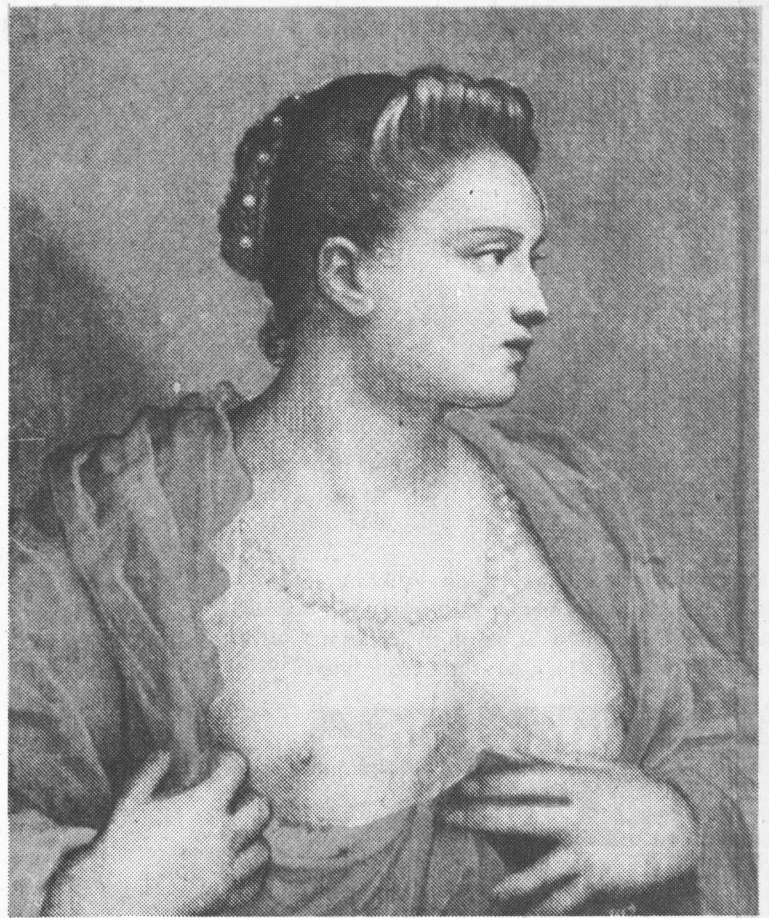
Die gerettete Lust – verhalten lächelnd, in Siegergleichmut. Orte des Begehrens – wie vor dem Kampf der Geschlechter – sind sie auch nachher und jetzt. Das Vergnügen an weiblichen Brüsten ist keines, das historischer Ungleichheit, der Gewalt von Unterdrückung gehorchte. Frauen und Männer hatten sie und haben sie noch. Alle Blicke verraten es.

Wir sind neue Mütter. Wir allein besitzen das Leben und schenken es. Aus Schoß und Brüsten. Mit unseren Kindern setzen wir mutige Zeichen gegen die Zerstörung der Welt. Wir sagen nein zu todbringenden Waffen, und wir sagen ja zur Kraft des wärmenden Lebens. Wir sind stolz auf unsere Mütterbrüste.

Alma Mater – Metapher einer männlichen List: Um uns aufs Schönste von den Schätzen des Hauses fernzuhalten, haben sie das Haus des Wissens selber zur Großen Mutter ernannt, aus deren Brüsten die Milch der Weisheit fließt. Die Frau sei, der Mann erkenne!



Lerne deinen Körper kennen, hatten sie gefordert und ihr den Weg zur Freiheit versprochen. Was sie sich erhandelt hat, ist ein Objekt der Sorge. Eine hochkomplizierte Maschine, die ständiger Überwachung bedarf; ein latenter Symptomträger, der gemessen, abgetastet, kontrolliert, verantwortlich er-



nährt sein will. Mit Angst befühlt sie ihre sekundären Geschlechtsmerkmale und weiß, daß sie keine Angst haben darf, weil sie weiß, daß Angst das Befürchtete befördert. Sie schaut angestrengt beiläufig.

Immer sind wir auf der Suche nach der Wahrheit. In der Gewißheit, daß wenn wir sie schauen, das Glück herrschen wird. Ewiglich. Und immer entweicht die Wahrheit lächelnd an einen anderen Ort: Das enthüllte Wesen wird – erschaut – zur modischen Form. Ach, niemals nackte Wahrheit!

Ich habe ein Recht auf meinen Körper. Er gehört allein mir. Kein Fremder darf ihn verletzen. Doch kein Fremder will ihn verletzen. Die Überfülle feilgehaltener Körper hat die böse Begierde getötet. – Um ihr Recht einklagen zu können, muß sie das Objekt der Begierde erst wieder beleben. Hilflos greift sie zur ältesten Geste und enthüllt die Brust.

Weiblichkeit ist das Versprechen des Glücks. Die Utopie des Anderen. Wir werden den männlichen Diskurs des Einen-Identischen vergessen und auf die Sprache der wortlosen Zweiheit horchen: zwei schamlose Lippen, die einander berühren; zwei Schwester-Brüste, gleich und doch ungleich. Und hinter einer verbirgt sich das Herz.

Christel Dormagen

Eine anhaltende Einreisewelle aus der DDR überflutet die lange Zeit weniger beanspruchten „Durchgangsheime für Zuwanderer und Aussiedler“. In Berlin kommen täglich 100 Menschen dazu. Gestern kamen nach Dienstschluß noch 25 Personen an. Das Auffanglager Marienfelde im Süden Berlins gleicht einer Wohnsiedlung mit Neubauten im Stil der 60er Jahre. Die Zweieinhalbzimmerwohnungen mit Bad und Küche werden jetzt mit fünf Personen belegt.

Bei der Belegung achtet man darauf, daß die Personen zueinander passen. D. h. Intelligenz zu Intelligenz, Kohlenschipper zu Kohlenschipper, Großstadt zu Großstadt, Provinz zu Provinz.

Das ganze Gelände ist eingezäunt und Schilder in vier Sprachen weisen darauf hin, daß das Fotografieren nicht erlaubt ist. Der Presse ist es im Hause nicht gestattet, Fragen zu stellen. Ich war mit dem Leiter des Durchgangsheimens zu einem Informationsgespräch verabredet. Ich sollte klare Fragen stellen und mein Tonband in der Tasche lassen.

Die größte Schwierigkeit ist, den Ankömmlingen — es sind überwiegend junge Familien mit ein bis zwei Kindern — Quartiere zu besorgen. Jedesmal, wenn das Telefon klingelte, ging es um Wohnungen.

Begrüßungsgeld — Kinder kriegen die Hälfte

Im Normalfall könnten die Stationen der Eingliederung, über die ein kurzer Wegweiser einen Überblick gibt, an einem Tag erledigt werden. Dazu gehören: der Durchgang bei den Alliierten und dem Bundesnachrichtendienst, die sich in einer freundlich-gesteuerten Gesprächsführung die Sorgen mit dem DDR-Alltag anhören; eine ärztliche Untersuchung zur Vermeidung ansteckender Krankheiten, die polizeiliche Registrierung, Anträge stellen auf einen Wohnberechtigungsschein, auf Arbeitslosenunterstützung. Die Aushändigung der Soforthilfen: DM 50,- Friedlandhilfe, DM 150,- Begrüßungsgeld von der Bundesregierung pro erwachsene Person, Kinder die Hälfte, sowie einen Freifahrtsausweis für die öffentlichen Verkehrsmittel, gültig für zwölf Wochen.

Um dem Ansturm gerecht zu werden, hat das Arbeitsamt z.B. die Zahl der Angestellten von einer auf acht Personen erhöht, die Polizei ihre Kräfte verstärkt, und die freiwilligen Wohlfahrtsverbände haben mehrere Ausfüllhilfen hinzugeholt, denn das individuelle Recht auf Antragstellung ist den Behördenzwang gewohnten DDRlern neu, die Formularfragen müssen erklärt werden.

Bei dem Pensum fühlen sich dann auch viele „rumgeschickt“. Die leichte Unlust, die sich ob des vielen Papierkrams ausbreitet, wird jedoch in der Regel durch die freundliche Aufnahme, die sogar mir auffällt, wettgemacht. So beschreibt mir eine schwangere Frau, Mitte 20, die ich auf der Straße vor dem Gebäude angesprochen habe, ihren ersten

DER TRAUM VOM

Eindruck. Sie stammt aus Altenburg bei Leipzig und hatte auf der Arbeit in einem Chemiebetrieb als Anlagenfahrerin ihren Mann — einen bundesdeutschen Kraftfahrer — kennengelernt. Vor der Heirat, die noch in der DDR stattfand, mußte sie eine Vaterschaftsanerkennung beibringen. Dann hat sie beim Rat des Kreises eine Ausreise aus familiären Gründen beantragt. Die Genehmigung kam schnell. „Außer Porzellan und Geld“ durfte sie alles mitnehmen. Sie empfindet den Umzug als „einen Unterschied wie zwischen Tag und Nacht“. So ohne Freundinnen, Kolleginnen und Eltern habe sie ein „komisches“ Gefühl, doch hofft sie, ihre Eltern bald wieder besuchen zu können. Weiter konnte ich sie nicht befragen, weil ihr Mann gerade aus dem Bus stieg und sie eilig zu ihm lief. Seinetwegen hat sie ihr bisheriges Leben aufgegeben und sie weiß nicht, was würde, wenn er sie wegschickte.

Vor der Tür treffe ich eine andere junge Frau, die gerade bei den Alliierten einen „C-Ausweis“ beantragt hat. Diese seien sehr freundlich zu ihr gewesen, sie hätte auch nichts zu verbergen. Als politisch Verfolgte fühlt sie sich tatsächlich wie im Goldenen Westen. Als Journalistin hatte sie in der DDR ein Jahr Berufsverbot, und nachdem sie 1982 einen Ausreiseantrag gestellt hatte, bekam sie einen „PM-12“ — das ist ein Sonderausweis, eine Art Reiseverbot in Bezirke und Nachbarländer der DDR, so daß sie nicht einmal ihre Eltern besuchen konnte.

In West-Berlin ist sie seit Mitte Februar; über Familienzusammenführung durfte sie ihrem Verlobten nachziehen.

„drüben“ ist vorbei

In der DDR hatte sie nicht einmal Arbeit als Reinigungsfrau bekommen — so eine Person wie sie wollten sie nicht haben. Sie hat lange Zeit gehabt, sich auf die Bundesrepublik vorzubereiten. Geistig hätte sie bereits im Westen gelebt, nur ihre körperliche Hülle habe in der DDR gelebt. Zum Schluß vermochte sie nichts mehr aufzuschreiben, nicht einmal Stichpunkte zu machen. Vorher hatte sie viel geschrieben. Die Einschränkung der persönlichen Rechte war ihr unerträglich. „Alles war vorgegeben — die Wege, die Worte, die Gedanken.“ Für sie ist die Bundesrepublik die Hoffnung, ein neues, eigenes Leben anfangen zu können. Sie fühlt sich gut und hat Kraft, auch „wenn sie aus der Mülltonne leben müßte“, würde sie diesen Schritt nicht bereuen.

im Auffanglager

500.000 Anträge auf Ausreise liegen den DDR-Behörden vor. Die Anträge jüngeren Datums werden bevorzugt genehmigt. Ausreisende werden aus der Staatsbürgerschaft entlassen, wenn sie einen Nachweis darüber erbracht haben, daß sie schuldenfrei sind.

„Für Leistungen im Westen bedarf es Vorbereitungen“ — das müssen DDR-Ausreisende als erstes begreifen. Frauen begreifen das schneller, nämlich so: „Wenn man sich abmeldet, muß man sich auch wieder anmelden.“

Die Mauer — ein Wall des Anstoßes, hier wie dort, wie ich bisher immer dachte, wird dennoch unterschiedlich vom Ort der Betrachterin wahrgenommen. Als eine aus der DDR frisch Eingereiste mal auf der Westseite zur Mauer fuhr, bemerkte sie voller Erstaunen, daß sie keine Emotion mehr in ihr hervorbringen konnte.

NEUEN ANFANG

Heute ist sie unterwegs, zwei Trödler zu finden, die ihr eine Bescheinigung ausstellen sollen über den Wert einer Einzimmer-Einrichtung. Ohne diese Zettel hat sie keine Chance, die Einrichtungsbeihilfe bis max. DM 900,- zu bekommen. Das Sozialamt, angehalten zum Knausern, bezweifelte, ob sie überhaupt Einrichtungsgeld brauchte, weil sie keine eigene Wohnung hat. Die Freundin hatte noch ohne Gängeleien Möbelgeld für ein Zimmer bekommen.

Zur Zeit wohnt die Journalistin beim Freund, der arbeitslos ist. Sie leben von seinem Dispokredit, also unter der Nullgrenze. Ihre Sozialhilfe beträgt DM 164,30 für vierzehn Tage und ist schnell ausgegeben.

Zeitungen und Zeitschriften hat sie vom Einkaufszettel gestrichen. Zum Einkaufen geht sie nur in den Pennymarkt. In der DDR dauerte das Einkaufen lange, weil es nichts gab. Hier dauert es lange, weil sie überall hinrennt und die Preise vergleicht. Es macht einen Unterschied, ob sie ein Brot für DM 1,99 oder für DM 4,- kauft.

Nur mit einem Umhängebeutel

Einen überdurchschnittlichen Lebensstandard hat sie zurückgelassen, nur mit einem Umhängebeutel, ohne Koffer, ist sie ausgereist. Sie trägt die weißen Leinenjeans vom Freund, die zwei Nummern zu großen Stiefel von der Freundin, nur das wollene Umschlagtuch gehört ihr. Ich finde sie sehr dünn gekleidet, wie sie vor mir steht in dem eisigen Wind, doch das kümmert sie nicht.

Als Sparmaßnahme durchschaut sie es, wenn ihr das Sozialamt einige Posten der Kleiderliste mit Hinweis auf den Sommer gestrichen hat. Mir fallen nur die großzügig ausgesprochenen Worte des Leiters ein, daß ihnen im Winter DM 650,- und im Sommer DM 450,- Kleidergeld wie ein verbrieftes Recht zustehen. „Bargeld, keine Gutscheine.“ Richtig findet er es nicht. Schließlich habe man mit den Gutscheinen „gezielter“ helfen können.

Die langsame und hinauszögernde Bearbeitung des Kleiderzuschusses und der Einrichtungsbeihilfe haben Methode, denn sobald das Arbeitslosengeld ausgezahlt wird – also bei eigenem Einkommen –, fallen diese Zuschüsse weg. Erst vorgestern hat sie



Im Berliner Auffanglager (Foto) finden alle Ankömmlinge aus dem Ostblock Unterkunft. Echte „Sperrbrecher“, das sind jene, die durchs Wasser schwimmen oder über die Minen laufen, werden im Kleidermagazin neu eingekleidet.

Die barbusigen Aufmacher-Titel der Zeitschriften erregen Mißfallen. Ex-DDR-Frauen fühlen sich angewidert. Bei den Ex-DDR-Männern bewirken sie Impotenzgefühle.

Apropos „Westkontakte“: Jedes Verbot hat seine Ausnahmen. DDR-Rentner dürfen in die Bundesrepublik einreisen und der Staatsratsvorsitzende der DDR Erich Honecker, gebürtiger Saarländer, wie er nicht müde wird zu betonen, der zu einem offiziellen Besuch in der BRD erwartet wird.

sich beim Arbeitsamt erkundigt, wann das sein wird, sie konnten ihr noch nichts sagen, sie hätten so viel zu tun.

Kein Grund für die Neu-Bundesdeutsche, schwarz in die Zukunft zu sehen. Sie wollte weg, das wußte sie genau. Daraus gewinnt sie Zuversicht, ihren weltfremden Optimismus. Die DDR hat sie hinter sich gelassen, mit DDRlern hier will sie nichts zu tun haben. Das ist vorbei.

Und erst langsam begreife ich die Stimmung, die ich vorfinde. Sie reden kaum miteinander und lassen mit sich machen.

Über die Gründe für diese Ausreiseaktion der DDR wird viel spekuliert. Wollen sie ihre Arbeitslosen loswerden? Sind das die Zugeständnisse für den Milliardenkredit? Abgesprochen oder nicht vorhersehbar? Im Umgang mit der DDR ist beides möglich; auch, daß dir die Einreise in die DDR ohne Begründung verweigert wird und wenn du nachhakst, warum, kriegst du ein steinernes Grinsen zurück. Das häuft sich in letzter Zeit und ist wohl die Kehrseite der Ausreisewelle, die Verbot von „Westkontakten“ heißt.

Die DDR läßt lieber ausreisen, als daß sie Gefahr läuft, die Unruhe und Aufmüpfigkeit „ihrer“ Jugendlichen nicht mehr kontrollieren zu können. Inzwischen hat es sich in der DDR herumgesprochen, daß die Ausreisemöglichkeit ganz legal besteht. Auf eine erfolgreiche Ausreise kommen drei neue Anträge.

Nach Einschätzung meiner Gesprächspartnerin ist es nicht der Sozialismus, – „die Leute glauben sowieso daran“ –, sondern es sind der Mangel an Demokratie und das Übermaß an Repressalien im Staate DDR, die zur Ausreise drängen. Das politische Spektrum der Bedrängten wechselt, aber die Strammen des „Realen Sozialismus“ behalten den Überblick und haben gleichzeitig ein Netz kritischer Kontakte zerrissen.

Christa Müller

Berlin-Marienfelde

Freitag 6. April

- ARD 16.20 **Am Anfang war doch nicht der Pflasterstein** Spieldokumentation über Besetzung und Räumung eines Hauses in der Winterfeldstr. in Berlin.
- 20.15 **Der Untergang der Titanic** Spielfilm von 1953 mit Barbara Stanwyk. Nichts für Asthmagefährdete ...
- 23.00 **Siggi Harreis die Talkerin** bei Fuchsberger, dem Talker Schüler-Expreß für Jungen und Mädchen: **Warum hilft mir denn keiner?** Jugendliche sprechen von ihrer Angst
- ZDF 16.20 **Krimiserie „Der Alte“** „Von Mord war nicht die Rede.“
- SFB III 20.15 **Rufen Sie uns an! Gespräche über Aggressionen** zwischen Kindern und Erwachsenen

Samstag, 7. April

- ARD 16.30 **Buddenbrooks** (1. Folge) in 11 Teilen, nochmal von vorn
- 22.05 **Die Nacht hat tausend Augen** Spielfilm von 72 mit Elizabeth Taylor
- 23.40 **Fantastico**. Show mit der italienischen Sängerin und Tänzerin **Raffaella Carra**
- ZDF 20.15 **Der aus dem Regen kam** Frz.-ital. Spielfilm von 69 mit Charles Bronson und Marlene Jobert
- SFB III 21.45 **Wochenschau vom 5. April 1944**
- 22.15 **Stars im Studio** u.a. **Marlena Shaw**

Sonntag, 8. April

- ARD 10.00 **Mein Tagebuch**. Jugendserie zu einer Mädchen-Kindheit im 3. Reich 2. Folge

- 20.15 **Life-Fernsehspiel** „Die Friedenmacher“
- 22.30 **Dokumentation** „Erst stirbt der Seehund, dann der Mensch“ Wer erlaubt bloß solche Titel?
- ZDF 19.30 **Der Traum** – Schlüssel zum Ich und Du ?!
- 21.00 **Inseln im Strom** Amer. Spielfilm von 77
- SFB III 16.50 **Einführung in die moderne Musik** mit **Pierre Boulez**
- 18.30 **Formel Eins** – die **ARD-Hitparade** bestimmt mit **Mary Roos**
- 21.00 **Diskussion: Wenn die Deutschen aussterben**, weil sie immer so viele Abtreibungen wollen ...

Montag, 9. April

- ARD 23.00 **Nacht-Studio: Ljubica, eine Frau über 30** Jugoslaw. Spielfilm von 78 Regie: Kreso Golik Die 33jährige Ljubica lebt allein in Zagreb, seitdem ihr Mann im Ausland arbeitet. Ihr kleiner Sohn ist bei den Schwiegereltern auf dem Lande. Da kommt ein Student ...
- ZDF 19.30 **Wie Hunger gemacht wird** Albrecht Heise berichtet aus Afrika
- 20.15 **Herkules – der Rächer von Rom** Ital.-franz. Spielfilm von 64. Für Freundinnen von einstürzenden Altbauten
- SFB III 20.15 **Indien-Woche: Großmacht Indien**
- 21.00 **Diskussion über Indien** im 20. Jahrhundert
- 22.00 **Gefahr am Doro-Paß** Engl. Spielfilm von 38

Dienstag, 10. April

- ARD 16.10 **Reihe: Wendepunkte** **Nach dem Überleben leben lernen** Edith Ammermann, 29, erlitt bei dem Campingplatz-Unglück in Spanien lebensgefährliche Verbrennungen – Judith Tittmann, 57, ist mit der Diagnose Brustkrebs konfrontiert.
- 20.15 **Wo bin ich?** Heiteres Beruferaten
- 21.00 **Panorama**
- 21.45 **Na Dallas, was sonst**
- SFB III 22.05 **Frauen unter einem Himmel Indischer „Sudasha“-Film** von Deepa Dhanraj über die Rolle der Frauen in der „Chipko“-Widerstandsbewegung, die sich gegen die Zerstörung der Wälder durch Holzgroßhändler zur Wehr setzt und: „Wenn der Wald stirbt, stirbt die Seele“ – Film von Heide Breitel und Eva Hammel Lollo Stankowski, Lehrerin, arbeitet bei Robin Wood gegen die Zerstörung der Wälder durch den sauren Regen

- 20.15 **Stachel im Fleisch** Regie: Heidi Genée, mit Helmut Griem, Barbara Lass, Jane Tilden u.v.a. Ines und Hans fahren mit drei Kindern, Großmutter, einigen Hamstern und viel Proviant nach Sardinien, ausgerechnet, um ihre Ehe zu kitten. Guten Appetit.
- ZDF 20.15 **Kennzeichen D** u.a. zum Kohlekraftwerk Buschhausen – wo ist die nächste Gasmasken
- 21.00 **Denver-Clan** Hoffentlich hat Krystle wieder ihre schöne Bluse an.
- 23.10 **die 56. Oscar-Verleihung** in Hollywood. Diese Geschichten mit dem breiten Grinsen: I never thought I'd made it ...
- SFB III 21.45 **Duvidha** (Zwei Gesichter) Indischer Spielfilm von 73

Donnerstag 12. April

- ARD 10.45 **Wiederholung von Heidi Genée's „Stachel im Fleisch“**
- 20.15 **SPD – wohin?** Die rechte Frage?
- 23.00 **Der Gärtner von Toulouse** Klamotte mit Hilde Knef
- ZDF 16.04 **Unsere Mütter, unsere Väter** Teil 1: Frauen ohne Vater, Frauen ohne Mann
- 22.05 **Bonner Runde** unter **Dickerchen Gross**
- SFB III 20.15 **Duell in der Sonne** Western von 1946
- 22.20 **„Ghandi“** – Entstehungsgeschichte eines Films

Mittwoch, 11. April

- ARD 18.25 **Renate Piber – Weiterleben nach der Katastrophe** Renate Pibers Sohn wurde bei einem Einbruchversuch erschossen. Wie sie lernt, damit fertig zu werden und anderen Jugendlichen zu helfen



Im Abo billiger bis 30. April 1984

Ja, ich möchte die feministische Wochenzeitung **COURAGE** (Einzelausgabe 2,50 DM) unterstützen und abonnieren

die wöchentliche COURAGE

für 1 Jahr zum Subskriptionspreis von 104,- DM (statt 130,-)

Für 1/2 Jahr zum Subskriptionspreis von 52,- DM (statt 65,-)

Das Abonnement verlängert sich zum regulären Preis, wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf des Abos gekündigt habe.

Ich warte mit der Zahlung bis zum Erhalt einer Rechnung.

Ich weiß, daß ich diese Bestellung ohne Angabe von Gründen innerhalb von 2 Wochen widerrufen kann.

Name _____

Straße _____ Datum _____

Ort _____ Unterschrift _____

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen.

Einzugsermächtigung nur für ABO Ich erkläre mich damit einverstanden, daß die Abonnementgebühren von meinem Konto abgebucht werden. Die Ermächtigung wird ungültig, wenn ich sie schriftlich widerrufe. Die Abbuchung soll jährlich 1, 12 jährlich erfolgen.

Name der Kontoinhabern _____

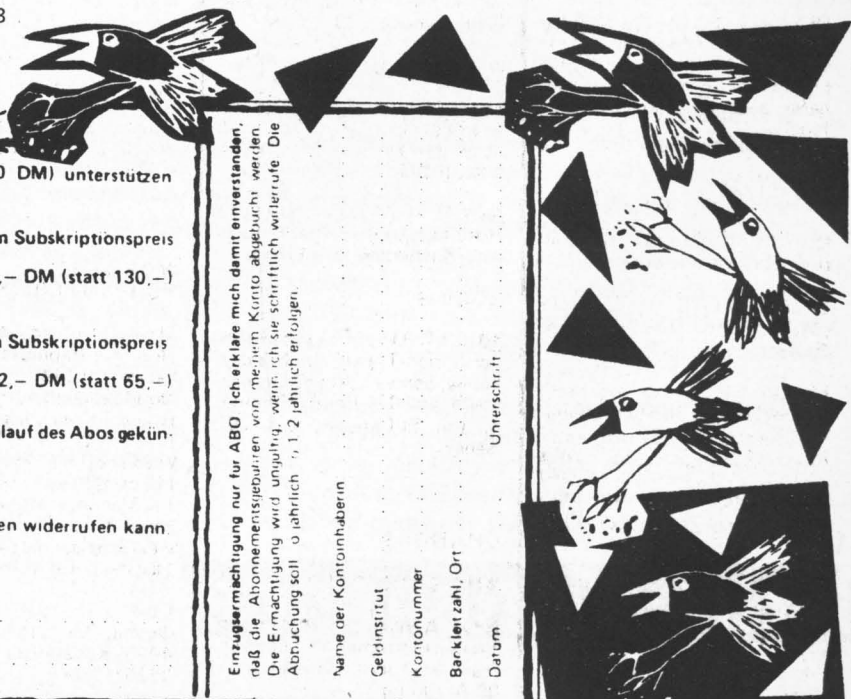
Geldinstitut _____

Kontonummer _____

Bankleitzahl, Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____



BREMEN

Mo-Fr 9.-13.4. „Frauenarbeitsplätze und Wirtschaftskrise“. Geschichte, Situation und Ausblick – für Betroffene.

In Steinkimmen. Anmeldung: Edith Hellmann, Ulla Haupt, Tel.: 496 3621, Volkshochsch.

BONN

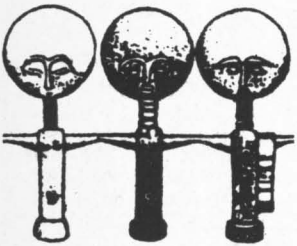
Ausstellung (bis 18.5.): „Chile, nas, Drinnen und Draußen“ 40 Künstlerinnen zum Thema Exil und Zensur.

Frauenmuseum, Im Krausfeld 10, Di – So 15.00 – 18.00

So 8.4. 20.00 Filmabend mit Diskussion: „Wenn ich einmal groß bin...“ und „Botschaft aus Chile“ – Dokumentarfilme aus Uruguay und Chile.

Frauenmuseum, Im Krausfeld 10

Do 12.4., 9-13 Uhr Frauendebatte zum Thema „Frauenarbeitslosigkeit“ im Deutschen Bundestag. Karten über die Parteien oder direkt im Bundeshaus.



FRANKFURT

Fr 13.4., 19.30 Uhr Feministischer Salon „Der ganz alltägliche Faschismus“. Referentin: Inge Hartmann. Anmeldung: Dagmar von Garnier, Tel.: 0611/612578, Schneckenhofstr. 33

GELSENKIRCHEN

Di-Fr 24.-28.4. Kinderfilm-Seminar für Eltern und Kinder. Information/Anmeldung: Progressiver Eltern- und Erzieherverband NRW, Hohenstaufenallee 1, 4650 Gelsenkirchen, Tel.: 0209/204558

HAMBURG

Di 10.4. 19.30 HWP Auswertung der Frauenwoche

Di 10.4. 21.00 Dagmar Dorsten „Weltenwende“ Fool's Garden, Bornstr. 18

bis zum 12.4. „Bildwechsel“ Rostocker Str. 25 Ausstellung

Mi 11.4., 19-22 Uhr „Was kommt nach Arbeitslosengeld und -hilfe?“ Arbeitslosenforum der VHS, Aula, Grindelhof 30, 2 HH 13

Do 12.4., 19.30 Uhr Literaturvortrag „Heroismus von Frauen – Die Dramen Ilse Langens“ von Inge Stephan. Ev. Akademie, Esplanade 15, 2 HH 36

Fr 13.4. 20.00 Katharina Jacob und Charlotte Groß berichten über Widerstandskämpferinnen von 1933 – 1945. Öffentliche Bücherhalle in Winterhude, Poßmoorweg 21

KÖLN

27.-29.4., 1. Kölner Frauenfilmfest – Feminale. Gezeigt werden Videos, aber auch 8- und 16mm-Filme. Frauen, die ihre Filme zeigen wollen, hier die Kontaktadresse: Angelika Dötig, Hohenzollernring 13, 5 Köln 1

Do 12.4., 15.00 Uhr Vorlesung Renate Feyl: „Das Frauenbild von Luther bis Weininger“, Hörsaal VI

Mi 18.4., 20.00 Uhr Vorlesung Silvia Volckmann: „Die Dame mit der Wölfin. Frauenbilder der Jahrhundertwende“. Hörsaal XVII, beides im Hauptgebäude der Uni. Albertus-Magnus-Platz

LÜBECK

Fr 13.4., 20.00 Uhr „Zwangssterilisation/Geburtenkontrolle in der 3. Welt“. Frauenzentrum, Schützenstr. 61

MÜNCHEN

Mo 16.4., 20.00 Uhr, Lesung v. Renate Feyl „Das Frauenbild von Luther bis Weininger“, Frauenbuchladen Lilli mor's, Arcisstr. 57, 8 München 40, Eintritt: 3 DM

NÜRNBERG

Sa/So 7./8.4. ab 10.00 Uhr: Körper-Bewegung-Theater,

Di 10.4., 19.00 Uhr: Vorterm: Selbsthilfekurs – Frauen die geboren haben.

Mi 11.4., 20.00 Uhr: Lesung für Lesben, FFGZ e.V., Wilhelm-Marx-Str. 58

WUPPERTAL

Mi 18.4., 19.30 Uhr Lesung: Ingrid Stracke „Es dürstet mich nach den Hungerjahren“. Eintritt: 2 DM

Sa 7.4., 19.30 Uhr Ausstellung Ruthild Kuhirt. Beides Frauencafé/Buchladen. Am Brögel 1

ZÜRICH

16.-22.4. (Ostern): Lesben-Kinder-Ferien-Treffen in Itravers/Wallis, Schweiz. Anm.: Jeanne-marie. c/o Clit, Centre Femmes 5, bd. St-Georges, CH-1205 Geneve.

CHANGES

AUGSBURG

Neue Adresse des Augsburgischer Frauenzentrums: Frauenzentrum Augsburg, Manerberg 31, 89 Augsburg

BREMEN

Lesbentelefon auch in Bremen: 0421/534156, Jeden Freitag 20-22 Uhr ist das Telefon besetzt.

DORTMUND

Neue Kontaktadresse der Frauengruppe Dortmund: Gisela Koch, Geßlerstr. 14, 46 Dortmund. Tel. 512298. Treffen immer jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat: Nachbarschaftshaus Wambel, Koerstr. 1

FRANKFURT

Seit März 1984 gibt es in Frankfurt ein Lesbenzentrum, in der Eckenheimer Landstr. 427. Vorläufige feste Termine: Mo 20.00 Uhr Arbeitsgruppe Fr 20.00 Uhr Kneipe So 14.30 Uhr Cafe Weitere Termine folgen. Für Frauen mit großem Herz und Geldbeutel, Spendenkonto: S. Michel, PsAmt Ffm, Kto-Nr.: 440360-607.

HAGEN

Eröffnung des Frauenladens am 7.4. ab 15 Uhr, Öffnungszeiten: Di/Fr 15-20 Uhr. Mi 20-23 Uhr Plenum 17.4., 20.00 Uhr, 14tägig

HAMBURG

Veränderte Öffnungszeiten des „Feministisches Frauentherapiezentrum“, Marktstr. 27, 2 HH 6, Tel. 439 53 89

KARLSRUHE

Die Lesbengruppe Karlsruhe trifft sich freitags im Tagungsraum des Siddharta-Buchladens Schützenstr. 34. Jeden Freitag 20.00 Uhr offener Treff.

MÜNSTER

ab Mo 9.4. Therapiegruppe für Frauen. Mo 18-20.00 Uhr wöchentlich. Dauer: 1 Jahr. Informationen und Vorgespräche ab sofort in der Frauenberatung Friedensstr. e.V., Friedensstr. 33, Tel. 0251/375799, Mo 9-12 u. Do 17-19.30 Uhr.

WORKSHOPS FRAUEN-FERIEN-HÄUSER

Mo-Do 16-19.4. Arbeiten mit Holz mit Raphaela Flecke, insgesamt 90 DM

Do-Mo 19-23.4. Massage mit Brigitte Kraus, insges. 120 DM Fr-So 27.-29.4. Trommel-Workshop mit Annette Kayser, insges. 60 DM

Im Frauenferien- und Bildungshaus Osteresch 1, 4447 Hopsten-Schale (nordwestlich von Münster), Tel. 05457/1513

Do-Do 12.-19.4. Selbstverteidigung, La Luna, Rentorf 9, 4925 Kalletal/Bielefeld, Tel.: 05261/3204

So-Fr 8.-13.4. Trommeln und Rhythmusimprovisation für Anfängerinnen

Fr-So 13.-15.4. Frauenutopien. Wohin wollen wir gehen? Frauenferienhaus, Prälat-Frankenstr. 13, 5352 Zülpich-Lövenich. Tel. 02252/6577

Di-Fr 24.-27.4. Formen des Gesprächs

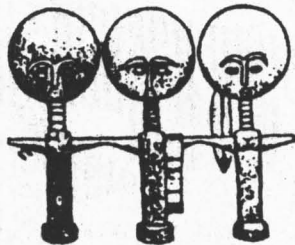
Mi-Sa, 2.-5.5., 2. Termin. Es geht um üben und führen von Gesprächsverhalten, Anregungen zum Argumentieren. Leitung: Katrin Dahmen, geprüfte Sprecherzieherin. Ort: Europ. Akademie, Otzenhausen/Trier, Gebühr 185 DM, alles incl.



KURS IN CASA BALENA UMBRIEN – ITALIEN

30.6. bis 7.7.84: SPORTLICHE BEWEGUNG KÖRPERSPRACHE WEN-DO-SELBSTVERTEIDIGUNG

Yoga – Tai-Chi-Meditation – Gymnastik – Laufen – Einführung und Training des Wen-do – Hindernisse überwinden – Straßenverhalten – Nachtorientierung – ver-rückte Ball-/Spiele – Akrobatik – Körpersprache – Gespräch über Bewegungsängste, -erfahrungen, Hemmschwellen. Kosten DM 110,- bis 150,- plus Übernachtung/Verpflegung. Leitung: Marion Steussloff / Susanne Bischoff. Näheres u. Anm.: Susanne Bischoff, Nordbahnstr. 2, 1/65 Tel. 030/494 46 95



IMPRESSUM

Frauen-Fanzine Redaktion Diary BRD: Elke Melkus Diary Berlin: Ursula Rieger, Anne Glave, Uta Herudek Layout: Claudia Schmidt Anzeigen: Elisabeth Rodé

RUNDFUNK

Sa 7.4. – auf SFB 1, 15.30 – 16.00 Zeit für Sie – Am Hebel der Zeitgeschichte – Die Politikerin Dr. Elisabeth Selbert. Ein Porträt. „Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß man heute den Frauen die Gleichberechtigung auf allen Gebieten geben muß.“ Dieser historische Satz hat nichts von seiner Aktualität verloren. Dr. Elisabeth Selbert begründete mit diesen Worten 1948 im Parlamentarischen Rat, der das Grundgesetz der Bundesrepublik entworfen hat, ihren Antrag, die volle rechtliche Gleichstellung der Frauen in der Verfassung zu verankern. Sie war damals eine von vier Frauen unter 66 Männern und setzte sich gegen den erbitterten Widerstand aller Ratsmitglieder durch. Der Verfassungsgrundsatz „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“, bewirkte radikale gesetzliche Veränderungen, wie z.B. die Reform des Ehe- und Familienrechts. Sie war ein voller Erfolg dieser ungewöhnlichen Frau.

So 8.4. 17.00 SFB 3 Reprise. 30 Autorinnen im Hörspiel „Das Aquarium“ von Christa Reinig. Prod. SDR 1967.

Vom 1. April an präsentiert der SFB im Hörspiel die Reihe „30 Autorinnen“; die künstlerische Produktivität von Frauen ist längst eine Selbstverständlichkeit. Das Programm spiegelt jedoch eine andere Wirklichkeit: auf 10 Männer kommt eine Frau, der Blick auf die Welt ist männlich. Die Reihe „30 Autorinnen“ stellt diese Verhältnisse auf den Kopf. Vorübergehend ist der Blick auf die Welt – wenigstens im Hörspiel – weiblich. Die Reihe enthält nur Hörspiele deutschsprachiger Autorinnen. Sie bietet an Sonntagnachmittagen sowie am Karfreitag im 3. Programm klassische, zum Teil selten ausgestrahlte Stücke von Ingeborg Bachmann, Christa Reinig, Ilse Aichinger, Nelly Sachs, Gerlind Reinshagen und Anna Seghers.

Das 3. Programm des WDR bringt in loser Folge, samstags 20.15 Uhr Frauensendungen im Abendprogramm: 14.4. Frauen in China, 28.4. Reizwort „Sexismus“

Im Hessischen Rundfunk, 2. Programm: So 8.4., 16-16.15 Uhr „Bücher die Frauen interessieren könnten“

Programminformation an:

Courage - Programmredaktion Bleibtreustr. 48, 1000 Berlin 12 Tel. 030/882 77 27/28, Di 17.00 – 19.00, Mi 14.00 – 18.00

Redaktionsschluß jeweils Dienstags der Vorwoche, also 10 Tage vor Erscheinen.

POLITIK

Mi 11.4. 19.00, Frauen-/Weiberrat Gründungsversammlung Diskussionspunkte u.a. Aufbau + Ziele des Frauen-/Weiberrates, Gemeinsame Aktivitäten zu §218, Aufstellung einer autonomen Frauenliste. Eingeladen sind alle Frauen. In den Räumen der AL, Badensche Str. 29, HH.

20.00 Ilse Kokula: „Lesbisch leben von Weimar bis heute“ (Vortrag, Diskussion) LESTRA im FZ, Stresemannstr. 40, 1/61

THEATER

Mo 9.4. 17.00: transform-theater, neuer Kurs: „Körperarbeit für Schauspieler – Grundlagenkurs“ (Ursula Lehner), Hasenheide 54, 2. Hof part., Tel. 692 32 39, Mo – Fr 15.00 – 18.00.

MUSIK

Frauenmusikzentrum Lärm & Lust e.V. Oranienstr. 189, 2. HH, 1/36, Tel. 614 56 40 Treff: Jeden 1. + 3. Do u. 2. + 4. Fr um 19.30. Alle musiktreibenden Frauen sind herzlich eingeladen, die schall-dichten Übe & Konzerträume fertig zu bauen!

Sa 7.4. 20.00 und So 8.4. 20.30 Charla Drops „Kunst-hure im Solo“ in Unart, Oranienstr. 163, 1/36

FILME

Sylvia (Hauptstr. 116, 1/62, Tel. 781 56 67) Tägl. 18.00 – 20.00: Der Schlaf der Vernunft (Ula Stöckl)

Dea, praktizierende Frauenärztin und Wissenschaftlerin, bereitet eine Kampagne gegen den ortsansässigen Arzneimittelkonzern vor, bei dem ihr Mann Reinhard eine leitende Stellung innehat. Reinhard will Dea wegen einer jüngeren Frau verlassen. Deas Alltag wird aus aller Routine herausgerissen. Sie beginnt ihr Leben als ein unentrinnbares Muster von Ursachen und Folgen zu sehen, welches nur durch radikale Entscheidungen verändert werden kann.

Steinplatz (Hardenbergstr. 12, 1/12, Tel. 321 90 12) Tägl. 19.00, So, Mo, Di 21.00: Der Schlaf der Vernunft (Ula Stöckl)

Movimiento (Kottbusser Damm 22, 1/61, Tel. 692 47 85) Tägl. 19.30: Tina Modotti Tägl. 20.45: Bildnis einer Trinkerin (Ulrike Ottinger). Tägl. 23.30: Doppelprogramm: 1. Laokoon & Söhne 2. Die Betörung der blauen Matrosen (Ulrike Ottinger)

Lupe 1 (Ku'damm 202, 1/15, Tel. 881 11 70) Tägl. 16.00, 20.30, 23.30: Eine Liebe von Swann (Volker Schlöndorff) – Siehe Besprechung in diesem Heft.

KUNST

Sa 7.4. 21.00 Performance Ingrid Scheiffert Schokoladenfabrik, Naunynstr. 72, 1/36, HH, 4. OG

So 7.4. 17.00: Ausstellungs-eröffnung (nur für Frauen) „Neues aus Bauch, Herz und Kopf“ – Bilder von Waltraud Stübgen-Habereder (bis 17.5.) Frauengalerie Andere Zeichen, Bleibtreustraße 53, 1/12, Tel. 313 89 91, geöffnet: Mi – So 16.00 – 20.00.

„Frauengesichter“ Die Frauen-FOTO-Werkstatt Berlin, Pallasstr. 12 1/30 bietet einen Kurs an für Frauen, die sich intensiv mit Porträtfotografie auseinandersetzen wollen. Zeit: Mittwochs von 17.00 – 20.00, 8 Sitzungen, Kosten: 86,- DM, Beginn: 25. 4. 84. Nur schriftliche Anmeldungen.

LAUFENDE AUSSTELLUNGEN

„13 Jahre Frauenfilmplakate“ (bis 1.5.) Galerie Cassandra, Suarezstr. 1/19, Tel. 321 21 37, geöffnet: Mo – Fr 10.00 – 19.00, Sa 12.00 – 16.00.

Bis zum 30.4. sind in der galerie ouroboros (Stephanstr. 26, 1/21 Tel. 395 18 53, geöffnet: Mo – Fr 9.00 – 13.00) Zeichnungen und Acrylbilder von Ebba Sakel zu sehen. Zu ihren Bildern fallen Worte ein wie: Energiefelder, körperliche Auflösung, Kreise, Spiralen, Wirbel, Licht- und Schattentümpel... Ebba über sich: „ich gelte als träumerin als romantikerin als utopin aber nur für die die meine wirklichkeiten noch nicht erwägen können“



Ebba Sakel

Bis zum 1.6. stellen im Cafe „Blisse 14“ aus: Ruth Jaeggi und Inge Denker – Kneipen-impressionen, Federzeichnungen, Offsetdrucke, Aquarelle, Gedichte (Blissestr. 14, 1/31, Tel. 821 10 91, geöffnet: Mo – Fr 10.00 – 23.00, So. 10.00 – 17.00



galerie brigitte wölffer (Kurfürstendamm 206, 1/15, Tel. 883 71 53, geöffnet: Di – Fr 15.00 – 18.00, Sa 11.00 – 14.00) stellt bis zum 10.5. Irene Müller und Christa Schmidt aus. Irene Müllers Bilder sind Darstellungen von Menschen, überwiegend Frauen, Kinder, Paare, – tänzerische Gestaltung bei gewisser Verhaltenheit in den Farben.

Christa Schmidt, sogenannte Naive, Autodidaktin, zeigt heiter-poetische Bilder, eine Traum- und Phantasiewelt in leuchtenden Farben.

Bis 14.4.: Valeska Zabel in der Galerie em, Damaschkestr. 22, 1/31 Tel. 323 98 23, Mi – Fr 16.30 – 19.00, Sa 11.00 – 15.00. Valeska über sich:

Seit 1978 ausschließlich ungenständige Bilder. Bestimmte Zeichen und Symbole tauchen immer wieder auf, z.B. vertikale Formen, Dreiecke, V-Formen. Seit 1981 beschäftige ich mich mit der menschlichen Figur. Ich experimentiere mit aus dünnen Zinkblech ausgeschnittenen Figuren, stelle sie in verschiedene Positionen zueinander und übermale die Abdrücke. Es entstehen Szenen, die zwar von mir ausgedacht und ausgeführt worden sind, aber der Betrachterin Spielraum lassen, ihre eigenen Erfahrungen unterzubringen.

PROJEKTE

Fr 6.4. 20.00 Café Winterfeldt – Info-Veranstaltung: Auto - Feminista (Reparaturwerkstatt im Wedding) löst sich auf und sucht viele Frauen, die eine Hobby-Werkstatt brauchen und sich an den Räumen beteiligen möchten! Kontakt: Inge Tel. 494 68 25

Sa 7.4. 18.00 Neuen-Abend im LESTRA Stresemannstr. 40, 1/61, Tel. 251 09 12

So 8.4. ab 14.00 Trödelmarkt für Frauen in der Schokoladenfabrik Naunynstr. 72, 1/36. Bei Frühlingstemperatur auch draußen.

So 8.4. 17.00 Ton-Dia-Show vom Frauenwiderstandscamp '83 im Hunsrück und Information über die Vorbereitungen zum Camp '84. Im FZ, Stresemannstr. 40

ERZIEHUNG

Arbeitskreis Neue Erziehung für Familie, Schule + Gesellschaft, Markgrafenstr. 11, 1/61, 251 02 74, U-Bhf. Kochstr.

7./8.4. Wochenendseminar „Eltern gründen Baby-, Krabbel-, Kleinstkindgruppen“. – Warum? – Mit wem? – Und wie? – im ANE. Eingeladen sind Eltern mit Kleinstkindern (0 – 3 Jahre), die – Interesse an diesem Themenbereich haben – eine Gruppe für ihre Kinder gründen wollen (vom Spielkreis bis zur öffentlich geförderten Eltern-Kind-Gruppe) und Elterngruppen, die – sich in der Aufbauphase befinden – noch andere Eltern zum Mitmachen suchen. Wir wollen informieren, Erfahrungen austauschen, Kontakte knüpfen, diskutieren, voneinander lernen und uns gegenseitig unterstützen. Unkostenbeitrag 15,- DM pro Erwachsene(r)

7./8.4. Wochenend-Seminar für Eltern mit kleinen Kindern zu „Baby-, Krabbel-, Kleinstkindgruppen“ Geschäftsstelle ANE unter Leitung von Helga Baumann, Heidi Arnhold u. Ellen Mayorga.

Mo 9.4. 20.00 „Umweltbelastung, Umweltbedrohung und Erziehung“ Gesprächskreis für Eltern mit kleinen Kindern. Ort bitte erfragen. Bei ANE, s.o.

Mi 11.4. treff-dfb (Demokratischer Frauenbund Berlin) „Kinder brauchen Zukunft!“ Unsere Vorstellungen, Wünsche und Sorgen diskutieren wir mit Erzieherinnen, Eltern, Lehrerinnen, Kinderärztinnen und Vertreterinnen des Arbeitskreises: Kinder brauchen Zukunft! Westfälische Str. 37, 1/31

Do 12.4. „Schlafstörungen“ – Forts. – Gesprächskreis für Eltern mit kleinen Kindern. Ort und Zeit bitte erfragen. Bei ANE, s.o.

LITERATUR

Fr 6.4. 21.00 Elisabeth Regenhart liest Virginia Woolf, „Die Wellen“ und ausgewählte biographische Texte. Elisabeth Regenhart arbeitet mit 2 Musikern an dem Projekt „Texte und Klänge“. Dieses ist ihre erste Lesung ohne Musik. Motzbuch, Motzstr. 32 1/30

KÖRPERLICHES

So 8.4. 14.00 – 18.00 Polaritätsmassage für Lesben, Lesbenberatungsstelle, Hollmannstr. 19, 1/61, Anm. + Information Tel. 251 05 32

SCHOKO-SPORT

Kreativ-meditative Bewegungsgrundlagen Mo 14.30 – 16.00. Selbstverteidigung Mo 16.00 – 17.30, Mo 20.30 – 22.00, Do 16.00 – 17.30, Do 18.00 – 19.30
 Fitnesstraining mit Musik Mo 17.30 – 19.00, Mo 19.00 – 20.30
 Massage + Entspannung Di 18.30 – 20.00 + Do 19.30 – 21.00
 Massage + Entspannung Di 18.30 – 20.00 + Do 19.30 – 21.00
 Tischtennis Fr 16.00 – 18.00
 Schokoladenfabrik, Frauenstadtteilzentrum Kreuzberg e.V., Naunynstr. 72, 1/36, Anm. + Information Tel. 652 999, Mo – Fr 15.00 – 18.00

LESTRA LESBENSPORTGRUPPEN

de - sport - are = sich vergnügen, Kraft bekommen, Raum einnehmen und verteidigen. Praktische Ansätze eines lesbisch-feministischen Sport contra den „patriarchalischen Schwebelbalken“.
 Mi 17.00 – 18.30
 Sa 14.15 – 15.45, 15.45 – 17.15 (für Unsportliche bzw. Schulsportgeschädigte) 17.15 – 19.00 Volleyball
 Inhaltlich genaues, Kosten, Ort etc. LESTRA Tel. 251 09 12 oder Susanne 494 46 95

CHANGES

Notruf Berlin hat neue Öffnungszeiten: Di + Do 18.00 – 20.00, So 12.00 – 14.00

FRAUEN-FANZINE*

Wie ihr seht, hat Courage jetzt ein Diary für Berlin, das alle Veranstaltungen enthalten soll, die Frauen interessieren könnten. Vorerst haben wir nur eine Seite vorgesehen, doch möchten wir das Diary noch erweitern und bitten Euch, uns regelmäßig Hinweise zu schicken. Durch die wöchentliche Veröffentlichung können wir aktueller und schneller sein: Redaktionsschluss ist jeweils Dienstag der Vorwoche.

*Fanzine = Fanzeitschrift

321 30 83
 mo-fr 10.00-18.00 h
 1-19 suarezstr. 41
 Kassandra reisegentur frauen
 ab DM
 Athen 440,- S**
 Zypern 570,- S**
 Kreta 520,- S**
 Lissabon 670,- S**
 Neapel 549,- T*
 Venedig 384,- T*
 Korfu 595,- T*
 Peloponnes 581,- T*
 New York 899,- A
 New York 1229,- T/St
 Recife 1680,- T/St
 * Billigste Reisezeit
 ** Ticketgültigkeit erfragen
 S=Schönfeld/T=Tegel/T/St=
 Tegel-Stud./A=Amsterdam